

Západočeská univerzita v Plzni
Fakulta pedagogická
Katedra německého jazyka

Bakalářská práce

Stoffe und Motive in Volksmärchen der bedeutendsten
deutschen und tschechischen Autoren

Markéta Vyternová

Vedoucí bakalářské práce: Kovářiková Alena, PhDr.

Plzeň 2012

ERKLÄRUNG

Ich versichere, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit „Stoffe und Motive in Volksmärchen der bedeutendsten deutschen und tschechischen Autoren“ verfasst und nur die angeführten Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

In Pilsen, .. / .. /

Markéta Vyternová

DANKSAGUNG

An dieser Stelle möchte ich mich bei Frau PhDr. Alena Kovářiková für die Leitung der Arbeit und für die wertvollen und kompetenten Ratschläge und Hilfe bei der Ausarbeitung der Bachelorarbeit herzlich bedanken.

Ich möchte mich auch bei den Angestellten der deutschen Bibliothek in Pilsen für ihre Ratschläge und Hilfe beim Suchen des geeigneten Materials bedanken.

Weiterhin gilt mein Dank Frau Marie Ulbrichtová und Jonas Colombe für ihre Hilfe.

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung.....	5
2. Theoretischer Teil	8
2.1. Motive und Stoffe	8
2.2. Charakteristik des Märchengenres	17
2.3. Jakob und Wilhelm Grimm	23
2.3.1. Sammlungstätigkeit	24
2.3.2. Kinder und Hausmärchen	26
2.4. Božena Němcová	29
2.4.1. Literarische Anfänge	30
2.4.2. Männer und Liebe von Božena Němcová	30
2.4.3. Národní báchorky a pověsti	31
3. Praktischer Teil	34
3.1. Definitionen der ausgewählten Motive	35
3.2. Die ausgewählten Märchen von den Brüdern Grimm und Němcová im Vergleich ...	42
4. Zusammenfassung.....	52
5. Resümee	54
6. Literaturverzeichnis	55
7. Anhangeverzeichnis	57
8. Anhang	58

1. EINLEITUNG

Diese Arbeit stellt sich die Aufgabe, in die Kenntnisse der literarischen Begriffe, Stoffe und Motive einzuführen und durch eine übersichtliche Liste der benutzten Motive und ihrer Unterschiede bei den zwei ausgewählten Autoren bekannt zu machen. Theoretischer Teil umfasst die einzelnen Begriffe, die eng mit der Literatur zusammenhängen. Die im Titel der Arbeit verwendete Begriffe Stoffe und Motive werden in dem theoretischen Teil nach verschiedenen Sprachwissenschaftlern und ihren Publikationen zitiert. Es werden ebenso einige Beispiele benutzt, die die Hauptfunktion der Begriffe näher definieren. In erstem Teil der Arbeit werden Merkmale des Märchenstils als allgemeine Übersicht erwähnt und die Aufmerksamkeit wird viel den Volksmärchen gewidmet. An wen die Märchen zielen, was eine Entstehung der Märchen beeinflusst. Die Zeit, in der die Märchen entstanden. Die Wurzeln der Märchen und welche wichtigen Momente und Elemente welche Rolle im Märchen spielen. Als bedeutendste und bekannteste Märchensammler, die sich mit den Volksmärchen beschäftigt haben und die in der Arbeit behandelt werden, sind Brüder Grimm als deutsche Vertreter und Božena Němcová als tschechische Vertreterin betrachtet. In erstem Teil werden die Vertreter näher vorgestellt.

Der zweite Teil der Arbeit beschäftigt sich mit der praktischen Komparation der Motive und Stoffe. Für die Forschung wurde die Sammlung der Brüder Jakob und Wilhelm Grimm *Kinder- und Hausmärchen* und die Sammlung *Národní báchorky a pověsti* von Božena Němcová benutzt. Aus ihren Werken haben noch andere weltbekannte Schriftsteller geschöpft. Zu solchen gehört zum Beispiel Hans Christian Andersen und andere europäische Schriftsteller.

Die Arbeit enthält eine alphabetisch geordnete Liste der ausgewählten Motive. Man kann die allgemeine Übersicht erfahren, in welchen Märchen die Motive vorkommen.

Das literaturwissenschaftliche Thema der Arbeit setzt genauere Definition der Grundtermini voraus. Das Wort Literatur kommt aus dem Lateinischen *littera* = ein Buchstabe. Literatur allgemein ist ein sehr breites, schönes und interessantes Thema. Zur Literatur finden wir eine reiche Sekundärliteratur (Rezensionen, kommentierte Buchausgaben, Lexika und Enzyklopädien). Literatur wird als ein Komplex der schriftlichen Produktion verstanden. Literatur im engeren Sinne ist die sog. Belletristik oder „die schöne Literatur“. Zu

meiner beliebten Literatur gehört außer Sachtexten auch die schöne Literatur. Nur ein Teil der schönen Literatur ist heute den Kindern bestimmt, darunter die Gattung des Märchens. Eine der ältesten epischen Formen war jedoch nicht immer nur für Kinder gedacht! Es geht um einen besonderen Typ der Literatur, den auch Erwachsene gerne lesen und bei dem sie Zuflucht finden. Ein Märchen erzählt man mit der Selbstverständlichkeit, als ob die Geschichte wirklich passiert wäre. Die Märchenhandlung spielt nicht in konkret bestimmter Zeit oder in einem konkreten epischen Raum. Märchentexte erzählen kein historisches Ereignis, wie eine Sage und sie charakterisieren auch keine historische Person. Ihre Anfang- und die Schlusspassagen werden meistens mit formelhaften Wendungen ¹ gebildet. (*Es war einmal ein König/armer Vater..., es lebte einst ein..., Es klingelte eine Schelle und das Märchen ist zu Ende. Und ob sie nicht gestorben sind, sie leben da bis heute, einmal, irgendwann, irgendwo.*) Diese Phrase bestätigen die Zeit- und Lokal- Unbestimmtheit.

In einer Enzyklopädie habe ich eine interessante Bemerkung zum Märchen gefunden. Ich möchte es auch gerne erwähnen. Zu den bekanntesten Märchen gehört Aschenputtel. Eine Geschichte, die über ein zurückhaltendes Mädchen erzählt, das trotz aller Verbote seiner Stiefmutter und zwei Stiefschwestern einen Königsball besucht und damit gewinnt es den Prinzen und wird zur Königin. Nebenbei, eine von den ältesten Versionen kommt aus China aus dem 9. Jahrhundert. Hänsel und Gretel, deutsches Märchen, das die Gebrüder Grimm in 19. Jahrhundert geschrieben haben. Rotkäppchen, das erstmal in Frankreich am Ende des 17. Jahrhunderts herausgegeben wurde. In dieser Version hat ein Wolf das Mädchen gefressen - eine Belehrung, dass man niemandem vertrauen soll. Später wurde dieses Märchen auch bei den Brüdern Grimm notiert. Dornröschen ist ein Märchen, das über eine Prinzessin erzählt, die aus dem hundertjährigen Schlaf ein Kuss von einem schönen Prinzen befreit. In der ältesten Version aus dem 14. Jahrhundert vergewaltigt der Prinz das schlafende Mädchen und sie erwacht als schwanger. ² Verwobene Wirklichkeiten und Motive der Märchen beweisen, dass das Märchen auch ihre Quelle in China hat. Die aus China vorkommende Version des Aschenputtels war natürlich durch andere chinesische Merkmale angereichert. Chinesische Architektur, Gebräuche, Gesellschaft... Und Erwähnung darüber, dass das arme Dornröschen schwanger erwachte. Solches Motiv zeigt, dass diese Version

¹ vgl. BRAAK, I. *Poetik in Stichworten*. Unterägeri: Hirt, 1990, S. 215

² BERAN, Z. *Ilustrovaná encyklopedie lidské vzdělanosti*. Praha: Reader's Digest, výběr, 2001. S. 47

nicht an die Kinder gerichtet wurde. Es ist ein sexuelles Motiv evident, also man kann vermuten, dass diese Variante für Erwachsene gedacht war. Das es ironisch gemeint wird, bleibt nur eine Hypothese.

2. THEORETISCHER TEIL

2.1. MOTIVE UND STOFFE

Das Thema der Arbeit beschäftigt sich mit Motiven und Stoffen der Volksmärchen. Die einfachste Erklärung für den Begriff Motiv in literarischem Bereich ist: Motiv ist eine primäre Einheit eines literarischen Werkes und man kann es nicht mehr teilen. Motiv ist das kleinste Grundelement in thematischem Plan. Durch Motive entstehen Themen, Episoden, Personen der Handlung, Handlung und Interpretation. Motiv bedeutet eine Tat, Beschreibung einer Handlung oder einer Person. Jedes Werk umfasst eine große Menge von Motiven und das Motiv kann praktisch alles sein (Substantiv, Adjektiv, Verb, Redewendung...). Die Motive werden in die Gruppen geteilt, nachdem sie den Vorgang des Werkes beeinflussen. Damit entstehen drei Gruppen: dynamische, statische und freie Motive. *Dynamische* Motive bringen eine Bewegung in die Handlung, sie beziehen sich auf die Tätigkeit der Personen und wechseln die Situation. *Statische* Motive oder auch Nebenmotive wechseln nicht die Situation, sondern sie halten die Handlung (z. B. eine Beschreibung des Objekts, Darstellung, Beschreibung der Natur, des Kleides) und damit bilden die Nebenmotive den Hintergrund, eine Dekoration der Geschichte. *Freie* oder auch *blinde* Motive hängen nicht direkt mit dem Leitthema zusammen und sie werden als funktionslose Textelemente bezeichnet.

Leitmotiv ist das wichtigste und charakteristische Motiv, das in dem Werk öfter vorkommt. Dieses Motiv geht das ganze Werk durch. Leitmotiv bestimmt den Hauptcharakter des Werks. Manchmal ist es unmittelbar im Titel umfasst (*Sophie's Choice, Schuld und Sühne, Krieg und Frieden, ...*). Es gibt auch Motive, die sich in der Menge der literarischen Werke wiederholen. Solche Motive nennt man *archetypisch*. In dem Märchen ist es Kampf des Guten und des Bösen, Entführung der Prinzessin, u.a. Motiv der Liebe, des Krieges, der Reise (*Die Irrfahrten des Odysseus, Gullivers Reisen, ...*). Die einzelnen Motive erreichen ihre Bedeutung durch den ganzen Text. Alle Motive verbinden sich zusammen und damit entsteht ein Text, eine Handlung, die einen Sinn hat. Hauptrolle spielt hier Anknüpfung und

Beziehung zu den anderen Bestandteilen. Im Text entdeckt man den Sinn des Motivs später, als seine erste Erwähnung.³

Beim Signalmotiv geht es darum, dass sich im Text ein Zeichen ergibt und dieses Zeichen bedeutet eine Vorbedeutung plötzlicher Wende (z. B. bedeckter Himmel, Sturm, schwarze Wolke, ...). Solche Merkmale sollen den Leser in die Handlung einziehen und auf eine Wende vorbereiten. Als selbstständiges Motiv wird ein Platz betrachtet, wo die Handlung vorwärts geschoben wird. Es bringt einen neuen Gedanken oder bremst die Entwicklung. Die Motive haben nicht die gleiche Wichtigkeit, sie haben verschiedenen Charakter, sie werden ungleichmäßig im Text verteilt. Bedeutung einzelner Motive kann man nur im Rahmen des Themas oder im Kontext verstehen. Ein Komplex von Motiven wird als Verwicklung bezeichnet. Verwicklung kompliziert die Handlung so, dass sie sich weiter entwickeln kann. Bei der Wiederholung der Motive muss der Autor vorerst das Motiv nahelegen und dann benutzt er stärkere Gradation und damit wird der Verlauf der Handlung gesteigert. Das Ziel der Gradation ist die Motive zu betonen und die Aufmerksamkeit der Leser anzu- ziehen.⁴ Zu den klassischen Märchenmotiven gehören Zaubergegenstände (Quellwasser, fliegender Teppich, Meilenstiefel, ...), Zaubersprüche, quasi unlösbare Aufgaben, Eingang in eine andere Welt (Untergrund *Wie Jaromil das Glück fand*, Hölle *Der Nimmersatt*, ...). Motive der Personen sind oft geisterhaft (Schicksalsgöttinnen, Hexe, ...), anthropomorphisch, weil die Tiere und Natur als eine von wichtigsten Bestandteilen der Erzählung gelten (goldener Fisch, Rabe, Felsen, Gebirge, See, ...), grotesk verzerrte Motive (Riese, Zwerg, ...). Typisierung durch das konstante Merkmal und Eigenschaften, die die Rolle spielen (*lang, breit, scharfsichtig, stolz, gutherzig, arm, klug, schlau, ...*) und das Motiv der Personifikation. Mit anderen Worten bedeutet die Personifikation verschiedene menschliche Eigenschaften, die den Tieren, Dingen beigemessen werden (sprechende Katze, arbeitender Vogel, ein Tier, das ein Musikinstrument spielt, ...). Motive werden in der Symmetrie verteilt (Positive zu den Negativen, Schade zum Glück).⁵

³ vgl. MARTÍNKOVÁ L.: „Maturitní otázky z literatury“ <<http://absolventi.gymcheb.cz/2008/lumarti/motiv.html>> (14.03.2012)

⁴ vgl. o.V. „Úvod do studia literatury“ <http://www.osu.cz/fpd/kcd/dokumenty/cestinapositi/radek_igs.htm#7-1> (14. 03.2012)

⁵ vgl. MOCNÁ, D. - PETERKA, J. *Encyklopedie literárních žánrů*. Praha, Litomyšl: Paseka, 2004. S. 473

Motivation oder auch Motivierung ist eine Weise, wie man die einzelnen Motive in der Handlung begründet. Autor gibt den Personen und den Ereignissen ihre Glaubwürdigkeit und Entwicklung. In den Märchen geht es vor allem um die finale phantastische Motivation, d.h. dass über die nächste Entwicklung des Geschehens verschiedene übernatürliche Kräfte entscheiden. Es geht meistens um einen Zufall oder einen Einschlag höherer Macht (z. B. Gott). Außer der phantastischen Motivation gibt es noch kompositorische und kausale Motivation. Die kompositorischen Motive liegen vor, wenn ein Ereignis der ästhetischen Geschlossenheit wegen, eintritt und bei den kausalen Motiven wird ein Ereignis mittels geltender Kausalitätsvorstellung erklärt. Die Motivationen können auch kombiniert werden.⁶

Merkmale, die das Märchen charakterisieren, sind Fabeln, Grundstoffe der Zauberkraft und Magie in Bezug auf Realität. Als am öftesten vorkommende Motive im Märchen allgemein betrachtet man eine Reise des Helden, die voll von Gefahren ist. Erfüllen der Wünsche und Befehle durch die Zaubergegenstände, geheimnisvollen Mächte u.a. Diese Reise ist oft aus freiem Willen oder der Held wurde dazu notgedrungen (unzureichendes Hinterland im Zuhause: Tod der Eltern, Stiefmutter, Not, ...). Bei den slawischen Märchen kommt sehr oft Motiv der Nummer Drei vor (drei Brüder, Jahre, Wünsche, Aufgabe...) mit Verwertung symmetrischer Komposition als Parallele und Kontrast (guter und schlechter Weg, jung und alt, Eigenschaften, ...).⁷ In den Geschichten der Brüder Grimm findet man einen bestimmten Geist der Menschen. Und das fanden die Brüder als ein Ziel, dass jeder, wer die Märchen lesen wird, sich selbst findet. Jeder Mensch hat seine Eigenschaften und der Geist wurde herein, in die Geschichte, ins Märchen übertragen. Man kann auch sagen, dass jedes Schriftstück einen eigenen Geist hat. Die Gebrüder Grimm wurden stark durch die Romantik beeinflusst. Einige klare Zeichen, die den Stil Romantik betonen, sind Liebe, Natur, Nacht, Traum. Genauer gesagt, zu den Begriffen gehört eine Betonung der Gefühle und Phantasie. Ein Held allgemein in einem literarischen Werk ist Individualist, Einzelstehender. Er hat hohe Ideale, er ist oft verliebt, aber seine Liebe wird nicht erwidert. Er sondert sich von der Gesellschaft ab. Der Held findet oft Hilfe in der Natur, die er liebt. Bei der Beschreibung der märchenhaften Umgebung trifft man sich oft mit den geisterhaften Grund-

⁶ vgl. BURGDORF, D. - FASBENDER Ch. - MOENNIGHOFF, B. *Metzler Lexikon Literatur: Begriffe und Definitionen*. Stuttgart: Metzler, 2007. S. 514

⁷ URBANOVÁ, S. - ROSOVÁ, M. *Žánry, osobnosti, díla: historický vývoj žánrů české literatury pro mládež - antologie*. Ostrava: Ostravská univerzita, Filozofická fakulta, 2002. S. 28

stoffen, wie z. B. ein Apfelbaum mit goldenen Äpfeln, oder mit einem Baum, wo Leberwürste wachsen.

Anzeige, Thema, Fabel, Stoff... Stellt eine Beziehung zu einer Person, einer Umgebung, zur Zeit oder einem Ereignis dar. Im Text wird diese Fabel ins Thema eingearbeitet. Das Leitthema gibt es oft nur einmal und Nebenthemas ergänzen den Text. Elisabeth Frenzel hat schönen Vergleich im Lexikon der Motive geschrieben. „Der Stoff bietet eine ganze Melodie, das Motiv schlägt nur einen Akkord an. Der Stoff ist an feststehende Namen und Ereignisse gebunden und läßt nur gewisse weiße Flecken im bunten Ablauf des Plots stehen, jene Rätsel oder Lücken entfaltungs-fähiger Stoffe, die immer wieder neue Autoren zu Lösungsversuchen locken, während das Motiv mit seinen anonymen Personen und Gegebenheiten lediglich einen Handlungsansatz bezeichnet, der ganz verschiedene Entfaltungsmöglichkeiten in sich birgt.“⁸

Im Brockhaus Literatur schreiben die Wissenschaftler zum Stoff: „Stoff, das fiktive oder realistische Material, das durch einen Autor gestaltet wird, der erfundene oder in Mythos, Religion, Geschichte, Zeitereignissen oder in der Dichtung anderer Autoren gefundene Geschehniszusammenhang (Fabel, Plot), den er einer Dichtung zugrunde legt. Der Begriff entzieht sich eindeutiger Definition, als Gegenbegriff zu Form kann Stoff als die aus dem formgeprägten literarischen Text her auslösbare Handlung verstanden werden. Eine kleinere stoffliche Einheit, die noch keinen fixierbaren Geschehniszusammenhang ergibt, heißt.“⁹

Die Begriffe Motive und Stoffe findet man in der Fachliteratur z. B. bei Gero von Wilpert, Sachwörterbuch der Literatur, definiert Motiv für Literatur: „ (...) ideeller Beweggrund (Motivation) des Dichters für das Aufgreifen e. bestimmten Stoffes, zu künstler. Gestaltung anregender Gegenstand, der die genauere Stoffwahl bestimmt. Strukturelle inhalt. Einheit als typ., bedeutungsvolle Situation, die allg. themat. Vorstellungen umfaßt (im Ggs. zum durch konkrete Züge festgelegten und ausgestatteten Stoff, der wiederum mehrere M.e enthalten mag) und Ansatzpunkt menschl. Erlebnis- und Erfahrungsgehalte in symbol. Form werden kann: unabhängig von e. Idee bewußt geformtes Stoffelement, z. B. das Ans-Licht-Drängen e. ungesühnten Mordes (Ödipus, Ibykus, Raskolnikov). Zu unterscheiden sind Situations-M. mit konstanter Situation (Verführte Unschuld, Heimkehr, Dreiecksverhältnis)

⁸ FRENZEL, E. *Motive der Weltliteratur*. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag, 1992. S. Vorwort VI.

⁹ Der Brockhaus Literatur. *Schriftsteller, Werke, Epochen, Sachbegriffe*. Leipzig: Mannheim, 2004. S. 808

und Typus-m. mit konstanten Charakteren (Geiziger, Menschenfeind, Intrigant, Gespenst) sowie Raum-M. (Ruine, Wald, Insel) und Zeit-M. (Herbst, Mitternacht). Der eigene Gehaltswert des M. begünstigt seine Wiederkehr und oft die Formung in e. bestimmten Gattung. Es gibt vorwiegend lyr. M.e (Nacht, Abschied, Einsamkeit), Dramen-M.e (feindliche Brüder, Verwandtenmord), Balladen-M.e (Lenore-M.: Erscheinen des verstorbenen Geliebten), Märchen-M.e (Ringprobe), psycholog. M.e (Fliegen, Doppelgänger) usw., daneben ständig wiederkehrende M.e (M.konstanz) einzelner Dichter, einzelner Schaffensperioden desselben Dichters, traditionelle M.e ganzer lit. Epochen oder ganzer Völker, auch unabhängig voneinander gleichzeitig auftretende M.e (M.gemeinschaft). Die M.geschichte (P. Merker und seine Schule) untersucht histor. Entwicklung und geistesgeschichtl. Bedeutung traditioneller M.e und verfolgt die grundverschiedene Bedeutung und Gestaltung der gleichen M.e bei versch. Dichtern und in versch. Epochen. In Drama und Epik unterscheidet man nach der Wichtigkeit für den Handlungsverlauf: Zentral-M. Oder Kern.M. (oft = Idee), anreicherndes Neben- M. Oder Rand- M., Leit-, untergeordnetes, detailbildendes Füll- und blindes M. (d.h. ablenkendes, für den Handlungsverlauf irrelevantes M.) sowie Zug.“¹⁰ und zum Stoff schreibt er „im Ggs. zu Problem oder Idee nicht der geistige Gehalt und im Ggs. zu Thema und Motiv nicht die allg. thematische Vorstellung e. Dichtung, sondern rein der sachl. Vorwurf, die Fabel als erzählbarer Inhalt, in dem die geistige Haltung durch die Form zur Darstellung gelangt und das Motiv seine einmalige, an bestimmte, namentlich benannte Personen, Ort und Zeit und Begleitumstände gebundene Ausprägung erhält. S. im eigentl. Sinne kennen nur die Handlung gestaltenden, pragmat. Gattungen, also Epik und Drama, nicht Lyrik. In vielen Fällen (z.B. Drama, Epos, histor. Roma, Sage) geht er nicht auf erlebte Wirklichkeit oder eigene Erfindung des Autors, sondern auf e. außerhalb des Werkes bestehende, mündlich oder lit. überlieferte Quelle zurück, die vom Dichter um des zugrundeliegenden Motivs willen aufgegriffen wurde, jedoch keineswegs mangelnde Originalität und Phantasie des Dichters dokumentiert, da erst in der Gestaltung und künstler. Durchdringung des S. die eigtl. dichter. Leistung liegt. Gewisse Stoffe aus Geschichte (z.B. Caesar, Demetrius, Napoleon, Jungfrau von Orleans) und bes. aus der griech. Mythologie (z.B. Iphigenie, Orest, Amphitryon) leben daher in ständig erneuten Gestaltungen durch die Jahrtausende. Ihre Erforschung ist Aufgabe der Stoffgeschichte.“¹¹

¹⁰ Gero von Wilpert. *Sachwörterbuch der Literatur*. Stuttgart: Kröner, 1989, S. 591

¹¹ ebd. S. 893

Štěpán Vlačín redigerte die literarische Begriffe in dem Wörterbuch der literarischen Theorie. Motiv kommt aus (z lat. *motivus* = uvádějící v pohyb a z franc. *motif* = popud, pohnutka) v teorii literatury název nejjednodušší části slovesného uměleckého díla, která má ještě své téma, ale je již nerozložitelná obsahově. Např. líčení činu nějaké osoby či jednoduché události, popis předmětu, odbočka (*digrese*) od hlavního tématu apod. Podle této obsahové funkce se zpravidla m. dělí na dynamické, statické a volné. M. na sebe organicky navazují, vytvářejí komplexy m. a posléze celek díla. Existence každého m. je zdůvodněna buď obsahem předchozího m., kompozicí díla, nebo ryze formálními důvody. Způsob, jak jsou jednotlivé m. nebo komplexy m. uváděny do díla, jak jsou umělecky zdůvodňovány, se označuje jako *motivace*. Vedoucí nebo příznačný m., který se vícekrát opakuje, je *leitmotiv*. Den Stoff in der Poetik und in der formalistischen Ästhetik definiert Vlačín als „ (...) souhrn členu estetického poměru (J. Durdík), tedy mimoliterární skutečnost, sloužící autorovi prostřednictvím inspirace jako podklad pro tvůrčí formování (jako pramen). L. může být dvojitá, buď přímá životní empirie (něm. Rohstoff, surovina) a nebo odvozená z jiné literární předlohy. Ve 20. stol. však tento pojem L. v důsledku neudržitelnosti dichotomie L. a formy vytlačují pojmy syžetu, fabule a tématu, orientující výzkum k problematice tvaru díla; 2. V literární komparistice a tematologii (něm. Stoffgeschichte) označení pro významové komplexy, např. antického dramatu, středověkého básnictví, lidové slovesnosti, které se v různých obměnách udržují delší dobu v literárních dílech a přesahují hranice národních literatur (L. rolandovská a L. alexandrovská). Na přelomu 19. a 20. stol. byly vykonány četné pokusy tyto stěhovavé útvary inventarizovat (u nás folkloristé J. Polívka a V. Tille, v Rusku A. N. Veselovskij, ve Finsku A. Aarne v USA S. Thompson) a geneticky vyšetřit jejich prapůvod (folkloristické teorie).“¹²

¹² VLAŠÍN, Štěpán. *Slovník literární teorie: zpracoval Ústav pro českou a světovou literaturu ČSAV*. Recenzovali Vladimír Dostál a Josef Hrabák. 1984 [Übersetzung der Autorin: Motiv (aus dem lat. *motivus* - in Bewegung setzen und aus dem franz. *motif* - Anregung, Anlass) in der Theorie der Literatur ein Begriff für die kleinsten Teile des literarische Kunstwerks, die noch ihr Thema haben, sind jedoch nicht mehr inhaltlich zerlegbar. Z.B. Beschreibung der Tat einer Person oder ein Ergebnis. Beschreibung des Gegenstandes, Abbiegung (*Digression*) vom Leitthema u. Ä. Nach dieser Funktion teilen sich die M. als dynamische, statische und freie. Motive knüpfen organisch aneinander, sie bilden Motivkomplexe und folglich das ganze Werk. Existenz von jedem M. ist entweder mit dem Inhalt des vorangehenden M., mit der Komposition des Werkes, oder nur formal begründet. Die Art und Weise, wie die einzelne Motive oder Komplexe von Motiven ins Werk eingeführt werden, wie sie künstlerisch begründet werden, bezeichnet man als *Motivation*. Leitendes oder charakteristisches Motiv, das sich mehrmals wiederholt, nennt man *Leitmotiv*. Stoff des literarischen Werkes 1. In der Poetik und formalistischer Ästhetik, die das Werk in Stoff und Form „souhrn členu estetického poměru“ (J. Durdík) zerteilt, also keine literarische Wirklichkeit, die dem Autor als Inspiration und Unterlage für kreative Formung dient (als Quelle). Stoff kann zweierlei sein, entweder direkte Erfahrung aus dem Leben (dt. Rohstoff) oder von eine andere literarische Vorlage abgeleitet. In 20. Jh. Prägt dieser Begriff Stoff die andere Be-

Deutscher Germanist, Otto Ferdinand Best, der durch Sachbücher bekannt wurde und als Lektor an der Universität München arbeitete, definiert Motiv als „Motiv (lat. antreibend, bewegend) „Beweg-Grund“ typische Situation, geprägt prägendes Grundschema, die im sprachl. Kunstwerk ihre individuelle Ausformung erfahren und somit erst durch Abstraktion faßbar werden. (Stoffgeschichte) M. = Mann zwischen zwei Frauen oder umgekehrt (Goethe, Werther; Hauptmann, Buch der Leidenschaft), Liebe der Kinder feindlicher Geschlechter (Shakespeare, Romeo und Julia; Keller, Romeo und Julia auf dem Dorfe), die feindlichen Brüder (Klinger, Die Zwillinge; Schiller, Die Räuber, Die Braut von Messina; Grabe, Herzog Theodor von Gothland) etc.“ und die Stoffdefinition klingt: „Stoff als histor. konkretes „Material“ vorgegebene (objektive) Wirklichkeitselemente, die im Aufgegriffenweden durch den (subjektiv) wählenden Dichter erste Prägung und motivliche Gestaltung (Motiv) erfahren haben; der reine Stoff gleicht Kants „Ding-an-sich“ Stoff = unter Stoff ist nicht das Stoffliche schlechthin als Gegenpol zu dem formalen Strukturelement der Dichtung zu verstehen „also nicht alles, was die Natur der Dichtung als Rohstoff liefert, sondern eine durch Handlungskomponenten verknüpfte, schon außerhalb der Dichtung vorgeprägte Fabel, ein *Plot*, der als Erlebnis, Vision, Bericht, Ereignis, Überlieferung durch Mythos und Religion oder als historische Begebenheit an den Dichter herangetragen wird und ihm einen Ansatz zu künstlerischer Gestaltung bietet. [Aus: E. Frenzel, Stoffe der Weltliteratur.]“¹³

Eine Gruppe von deutschen Forscher in ihrer neu bearbeiteten Auflage aus dem Jahr 2007 definieren ein Motiv „Motiv [mlat. *motivum*= Gedanke, Einfall], als die kleinste bedeutungsvolle Einheit eines lit. Textes oder selbständig tradierbares intertextuelles Element. Terminologische und methodische Unschärfe ergeben sich durch unterschiedliche Begriffsverwendung in verschiedenen Sprachen: Die angelsächs. Lit.wissenschaft verwendet den engeren Begriff *motif* neben dem allgemeineren *theme*; die frz. Lit.wissenschaft gebraucht allein den weiter gefassten Begriff *thème*. als Kategorie des Inhalts befindet sich das M. auf einer mittleren Abstraktionsebene. Anders als der Stoff (z.B. Faust-Stoff) ist es nicht an bestimmte Namen, Orte und Zeiten gebunden; gegenüber dem Thema (z.B. Verführbarkeit des

griffe wie *Sujet*, *Fabel* und *Thema*, die eine Forschung zur Problematik der Form des Werks orientieren. 2. In der literarischen Komparation und Stoffgeschichte ist Bezeichnung für Bedeutungskomplex, z.B. antikes Drama, mittelalterliche Dichtung, Volksliteratur, die sich in verschiedenen Abwandlungen längere Zeit in literarischen Werken halten und Grenzen der nationalen Literatur überragen. (Rolandstoff, Alexanderstoff). An der Wende 19. und 20. Jh. wurden viele Versuche die Wanderformationen inventarisieren (bei uns Folkloristen J. Polívka, V. Tille, in Russland A.N. Veselovskij, in Finnland A. Aarne, in der USA S. Thompson) und ihre Ursprung genetisch untersuchen.]

¹³ BEST, O. F. *Handbuch literarischer Fachbegriffe*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch, 1973. S.331

Menschen) ist es inhaltlich konkreter gefasst (z.B. Teufelspakt). Nach der Bedeutung innerhalb eines Textes kann zwischen Haupt.- bzw. Kernmotiven, Neben. Und Füllmotiven unterschieden werden. Als blinde oder ornamentale M.e werden häufig funktionslose Textelemente bezeichnet. In referentieller Perspektive ist die Differenzierung von Typen- M.en (z.B. Sonderling, Femme fatale), Situations-M.en (z.B. Höhle, Ruine), Zeit-M.en (z.B. Frühling, Mitternacht), auch Dingen-M.en (z.B. Ring, zerbrochener Krug) möglich. Innerhalb eines lit. Werkes können M.e textkonstituierende und gliedernde Funktionen übernehmen. Als Leitmotiv wird - in Anlehnung an die Begriffsverwendung in der Musik - ein strukturierendes Inhaltselement bezeichnet, das innerhalb eines Textes in weitgehend identischer Form wiederkehrt.“¹⁴ Und einen Stoff definieren diese Forscher als „Stoff [von mittelnl. Stoffe = Gewebe, Material], Konstellation aus Figuren, Ereignissen, Handlungen und Konflikten, die auf vorlit. Ebene die Grundlage für die Handlung erzählender oder dramatischer Lit. (einschließlich Oper, Film, Hörspiel) bildet. In der angelsächs. und frz. Lit.wissenschaft können die Begriffe *theme* bzw. *thème* sowohl für St.e als auch für Motive und Themen verwendet werden. Im dt. Sprachgebrauch ist der St. gegenüber dem Thema und dem Motiv durch größere Konkretion gekennzeichnet (namentliche Nennung der Protagonisten, zeitliche und räumliche Fixierung). Ein St. ist nicht an eine bestimmte formale Gestaltung, eine Gattung oder eine Sprache gebunden, sondern kann in vielerlei Formen realisiert werden. Lit. St.e entstammen zumeist Geschichte (z.B. Maria Stuart), der Religion (z.B. Adam und Eva), der Mythologie (z.B. Amphitryon), der Sagenüberlieferung (z.B. Nibelungen) oder der Lit. (z.B. Hamlet, Faust).“¹⁵

In der überarbeiteten Auflage, *Poetik in Stichworten* von Ivo Braak, die schön und übersichtlich strukturiert ist, steht zu den Begriffen Stoff und Motiv Folgendes: „Die Lit.-Wiss. arbeitet in Bezug auf Quelle und inhaltliche Struktur mit den Begriffen Stoff, Motiv, Formel.“¹⁶ Formel: die festgewordene sprachl. Prägung.¹⁷ Braak hat die Formulierungen von Literaturwissenschaftlerin Elisabeth Frenzel übernommen „Stoff, eine durch Handlungskomponenten verknüpfte, schon außerhalb der Dichtung vorgeprägte Fabel ein Plot, der als Erlebnis, Vision, Bericht, Ereignis, Überlieferung durch Mythos und Religion oder

¹⁴ BURDORF, D. – FASBENDER, Ch. – MOENNIGHOFF, B. *Begriffe und Definitionen*. Stuttgart: Metzler, 2007. S. 514

¹⁵ ebd. S. 735f

¹⁶ BRAAK, I. *Poetik in Stichworten*. Unterägeri: Hirt, 1990. S.146

¹⁷ ebd. S.147

als historische Begebenheit an den Dichter herangetragen wird und ihm einen Anreiz zu künstlerischer Gestaltung bietet“ (Elisabeth Frenzel, 28).¹⁸ Bei dem Motiv schreibt Braak „Motiv: der elementare, keim- und kombinationsfähige Bestandteil eines Stoffes; eine Kette oder ein Komplex von Motiven ergibt einen Stoff. Man hat zwischen dem Kernmotiv eines Stoffes, seinen ergänzenden Rahmenmotiven und seinen charakterisierenden oder schmückenden Füll- oder Randmotiven unterschieden. Das elastische Motivgefüge der Stoffe macht ihre Variabilität aus und sicherte manchen von ihnen eine nun schon zweieinhalb Jahrtausende währende Geschichte (Elisabeth Frenzel, 29).“¹⁹ In seinem Buch kann man noch erfahren, dass man nach dem Grad der Auswirkung auf die Handlung das Hauptmotiv unterscheidet, das direkt auf den Verlauf des Geschehens wirkt, das Nebenmotiv, das demgegenüber indirekt auf den Gang des Geschehens wirkt und blindes Motiv, das für den Gang der Handlung unwesentlich ist. Bei dem Leitmotiv schreibt er, dass es ein formelhaft wiederkehrendes Motiv ist. Charakteristische Wiederholung gleicher Wortfolge unterscheidet das Leitmotiv in drei leitmotivischen Formen. Tektonische Motive, die den Aufbau des Werkes bestimmen, atektonische Leitmotive, die sich dem Rhythmus der Wortdichtung unterordnen und Schmuckmotive, die die typischen Züge einzelner in der Handlung vorkommender Personen unterstreichen.²⁰ Braak erwähnt auch, dass die Märchen- und Sagemotive nicht gleich sind. „Nach heutigem Standpunkt hilft Polygenese zwar bei der Ursprungsforschung der Märchenmotive (z.B. Kinderlosigkeit, Bruderzwist, Begegnung mit wiederkehrenden Toten, Zauberschlaf u. Ä.) doch darf Urmotiv nicht mit Erzähltypus (Märchen oder Sage) verwechselt werden: das Märchenmotiv ist seinem Wesen nach etwas anderes als das Sagemotiv, auch wenn beide auf ein Urmotiv zurückgehen.“²¹

¹⁸ BRAAK, I. *Poetik in Stichworten*. Unterägeri: Hirt, 1990. S.146

¹⁹ ebd. S.146

²⁰ ebd. S.146f

²¹ ebd. S. 218

2.2. CHARAKTERISTIK DES MÄRCHENGENRES

Die Definition des Märchengenres kann man in verschiedenen Wörterbüchern finden. Märchen ordnen sich zu dem prosaischen Genre, das mit den übernatürlichen Elementen und mit einer starken moralischen Sendung verbunden ist. Es geht um einen narrativen Text, das bedeutet auf dem Erzählvorgang gegründet. Seine eigentümliche Struktur weist weitgehend konstante Formelemente auf, von denen die wichtigsten charakterisiert werden.²² Die Hauptfiguren im Märchen gehen scheinbar aus einer glücklichen Situation wie Rotkäppchen oder aus einer Notlage wie Hänsel und Gretel aus. Zu den typischen Merkmalen des Märchengenres, in denen sich die Wörterbücher einig sind, gehört feste Struktur des Märchens. In den Märchen befindet sich ein Held, der das Böse besiegt und dafür bekommt er eine Belohnung (Geld, Prinzessin und Hälfte des Königreiches, ...). Gewöhnlich ist es schwer, ein Ziel zu erreichen und zu siegen, besonders, wenn es Riesen, Drachen, Verzauberung gibt, die den Helden an seinem Weg hindern. Deshalb ist das ein Märchen, wo Zauber und gute Leute vorkommen, die dem Helden zu seiner Belohnung verhelfen. Dieser Held hat gute Eigenschaften. Er ist schön, stark, gutherzig, er hat keine Angst und hilft unterwegs allen, die seine Hilfe brauchen. Er verliebt sich einmal in ein Mädchen und er bleibt ihm treu, deshalb gibt es kaum eine Scheidungen in den Märchen. Es gibt auch Ausnahmen. Der Held weist nicht nur gute Eigenschaften aus. Er kann zu naiv sein und das kommt ihm zu Schaden. Das Motiv der Untreue befindet sich auch im Märchen, aber sehr selten (*Das goldene Blättchen*²³, *Božena Němcová*). Die Volksmärchen hat man mündlich weitergegeben, hier hängt das Erzählen von der Phantasie des Darstellers ab. Und auch davon, was der Plauderer im Leben gesehen und gehört hat und wie viele Menschen die Geschichte schon erzählt haben. Jeder Erzähler passt seine Geschichte an die Zeit an, in der er lebt. Märchen teilen sich als *Zaubermärchen*: die Wirklichkeit wird durch magische Praktiken und Gegenstände beeinflusst und das historisch älteste ist das *Tiermärchen*: in diesem Typ des Märchens treten anthropomorphisierte Tiere als Helden auf. Und zum Schluss *Kunstmärchen*: es geht um eine bewusste Schöpfung der Schriftsteller und Dichter, indem sie die Volksmotive mit den modernen mischen.

²² PROPP, V. *Morphologie des Märchens*. München. 1972. S.19

²³ Übersetzt nach der Autorin aus dem Original Zlatý lupenek

Von vielen Medien z. B. Theatervorstellung, Kassetten und Bücher, die ich früher gelesen habe, weiß ich, dass in alten Zeiten in den Dörfern das sogenannte Plauderstündchen oder Dämmerstündchen bekannt und sehr beliebt war. Was solches Stündchen eigentlich bedeutet? Es geht um eine Form der Unterhaltung in den früheren Zeiten in einer größeren Gruppe von Leuten, Kindern, Erwachsenen, Alten und Jungen, Nachbarn, einfach allen, die was zu erzählen haben. Alle sitzen in einem Raum, Kinder sind im Bett oder auf dem Ofen, die anderen sitzen am Tisch. Im Ofen gibt es eine warme Flamme, draußen ist es dunkel, und die Vergnügung kann beginnen. Wenn jemand ein Musikinstrument spielen konnte, hat er gespielt. Inzwischen wurden verschiedene Geschichte, Fabeln, Anekdoten, Witze oder Rätsel erzählt. Solche Stücke waren kurz, dann konnten die Anwesenden Mehreres hören. Alle wechselten sich im Erzählen. Das Ziel war es, die Kinder zum Lachen zu bringen und die Volksweisheit zu übergeben.

Fee, Hexe und viele andere. Sie scheinen geisterhaft und kommen in vielen Geschichten vor. Solche geisterhaften Personen begegnete jedes Kind. Vielleicht deshalb wollten viele von uns eine Person aus dem Märchen werden. Große Kraft haben, klug sein, wie der klügste Mensch in der Welt, der alle schlechten und dummen Leute überlistet, so schön, lieb und niedlich wie die schönste Prinzessin. Die Prinzessinnen waren jedoch keine übernatürlichen Wesen. Sie lebten im Mittelalter und noch heute haben einige Länder ihre Prinzessin. Die derzeitige Prinzessin hat schon einen anderen Charakter als das Fabelwesen. Der Wunsch, eine übernatürliche Person zu sein, gehört zur Kindesphantasie, die unsere Eltern durch Lesen entwickelt haben. Das Kind muss zuhören und seine eigene Vorstellung bilden. Wenn das Kind die Bilder nicht zur Verfügung hat, läuft seine Phantasie auf Vollgas.

Zu den Wesen gehören Eigenschaften, die typisch für die einzelnen Personen sind. Entweder ist die Hexe böse oder nett. Sie hilft oder schadet. Ebenso ist es mit den Wassermännern und Feen. Wassermann ertränkt Menschen und sammelt ihre Seelen in einen Topf. Feen sind immer jung und schön, sie singen und tanzen um den Teich herum, um Menschen zum Wasser zu locken. Typisch für die Märchengattung sind Personen mit stabilen Charaktereigenschaften, die Leser machen sich bald eine eigene, einheitliche Vorstellung. Die Märchen dienen als eine Anleitung, das Gute und das Böse zu unterscheiden. Außer Entwicklung der Phantasie nutzen die Eltern Märchen als anschauliche moralische Belehrung. Die didaktische Rolle des Märchentextes bleibt dominant. Wir sollen nicht im Teich ohne die Aufsicht der Erwachsenen baden, der Wassermann zieht uns zu ihm unters Wasser. Im Mär-

chen Rotkäppchen hat das kleine naive Mädchen nicht auf ihre Mutter gehört und sie sprach mit einem Fremden. Hier wird das Böse durch den Wolf personifiziert. Das Ende kennt jeder. Und die Belehrung? Nicht mit Fremden reden und der Mutti gehorchen. Im Märchen *Die Sieben Geißlein* blieben die Kinder allein zu Hause, als ihre Mutti wegging. Sie sollten nicht die Tür öffnen. Was haben sie getan? Sie haben die Tür dem Wolf geöffnet. Er hat alle aufgefressen außer einem, das die Situation und seine Geschwister mit seiner Mutti gerettet hat. Die Belehrung? Gehorsam sein! Und solche moralische Belehrung ist in der Mehrheit der Märchen umfasst. Meines Erachtens sollten die Märchen den Kindern Angst und Bange machen und ich glaube, dass es früher funktioniert hat. Dass die Kinder wirklich Respekt hatten und die Mutti war jemand, dem sie alles glauben konnten.²⁴ Volksmärchen ist in der gleichen Ebene mit Kunstmärchen ein zentraler Begriff für Bestimmung von Märchen.²⁵ Dieser Begriff ist wissenschaftlich problematisch und vielfältig besetzt. Zu seiner Etablierung haben die Brüder Grimm wesentlich beigetragen. Die heutige Forschung ersetzt Volksmärchen durch Terminus Buchmärchen und damit weicht sie der Problematik des Begriffs Volksmärchen aus. Unter Buchmärchen versteht man schriftlich fixierte Erzählungen, die einem Volksmärchen entsprechen. Volksmärchen ist eine kleinere Prosaerzählung, die mit den Merkmalen wie Anonymität, Volkstümlichkeit der Überlieferung, ein unbestimmtes und unbestimmbares hohes Alter, stereotypes und variantenreiches Erzählen im Rahmen eines Motivkatalogs, Naivität, Zweckfreiheit und Unterhaltungscharakter bezeichnet wird. Im weiteren Sinne nähert sich der Begriff Volksmärchen dem gattungsübergreifenden Begriff Volkserzählung.²⁶

Ein Märchen studieren bedeutet, sich ans Studium der historischen Grundlagen, die den Märchen ihre Entstehung ermöglichten, zu konzentrieren. Versuche, die Folklore historisch zu forschen, existieren seit langem. Man kann jedoch in historischen Fakten nicht nachsuchen und folglich ihre Übereinstimmung mit der Folklore beweisen. Das, womit sich man beschäftigen soll, ist das Vorkommen des Grundstoffes und der Motive, die in Märchen auftreten, bzw. wie stark diese Ereignisse durch historische Anlässe beeinflusst wurden. Geschichte als Fachrichtung forschen bildet langzeitige Zusammenarbeit der Soziologen,

²⁴ vgl. KARPATSKÝ, D. – KUDĚLKA, V. *Malý labyrint literatury*. Albatros, 2001. S. 425

²⁵ vgl. BRAAK, Ivo. *Poetik in Stichworten: Literaturwissenschaftliche Grundbegriffe: eine Einführung*. Unterrägeri: Hirt. 1990. S. 216

²⁶ vgl. BURDORF, D. – FASBENDER, Ch. – MOENNIGHOFF, B. *Begriffe und Definitionen*. Stuttgart: Metzler, 2007. S.472f.

Historiker, Folkloristen u.a. Bei dem Studium der Märchen muss der Forscher seine Meinungsstellung und eigene kritische Haltung zu den Methoden seiner Forschung schaffen. Zur Historie des Märchenstudiums gehört eine sog. Mythologische Schule, die aus der Voraussetzung ausgegangen ist, dass äußere Ähnlichkeit oder Einverständnis ihre historische Vereinigung beweist. Die sog. Finnische Schule vertritt eine Meinung, dass die ältesten Formen und Motive langsam durch die neuen geprägt wurden. Deshalb treten sie sehr selten auf. Meinungen und kritische Haltungen, die der Forscher bildet, hängen von der Zeit, in der er lebt, und von der Gesellschaft ab. Ausgangspunkte der Forscher waren und sind immer noch Produkte ihrer Zeit. Auch die Gegenwart bildet ihre Vorbedingungen zum Studium der historischen Ereignisse. „Auch mit oberflächlichen Kenntnissen erkennt man, dass zum Beispiel Zaubermärchen nicht durch den Kapitalismus bedingt ist.“²⁷ Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass die kapitalistischen und gesellschaftlichen Beziehungen im Märchen nicht reflektiert werden können. Zu solchen Motiven gehören z. B. geiziger Bauer, der erstens seinen Besitz in Ordnung haben will (*Heimgezahlt, Božena Němcová*), Fabrikanten, arme Ackermänner... Das echte Zaubermärchen mit Prinzessinnen, mit den sprechenden Tieren und Zaubergegenständen ist also älter als Feudalismus. Es ist notwendig zu erwähnen, dass das Märchen so vielfältig und reich ist und deshalb ist es nicht möglich, seine Form als eine Gesamtheit und bei allen Nationalitäten gleichzeitig studieren trotzdem, dass alle Ereignisse im Grunde in der ganzen Welt zusammenhängen. Das Studium der Märchenstruktur beweist so starke gegenseitige Verwandtschaft, dass es nicht möglich ist, einen Stoff von anderen abzutrennen. Daraus ergibt sich, dass „Kein Sujet des Zaubermärchens kann nicht an und für sich studiert werden“ und „Kein Motiv des Zaubermärchens kann nicht ohne Ansehung zur Gesamtheit studiert werden“.²⁸

Der frühere Verlauf der Forschung war solch, ein beliebiges Motiv oder Sujet nehmen, alle erreichbaren Varianten versammeln und dann Vergleich, Sortierung des Materials verlaufen. So ist man zu einem Schluss gekommen. Motiv der Leute, die sich dem Teufel verkauft haben: „gib mir, wovon du nicht zuhause weißt“ (*Die schwarze Prinzessin, Božena Němcová*).

²⁷ PROPP, V. J. *Morfologie pohádky a jiné studie*. Jinočany: HaH, 2008. S. 146

²⁸ ebd. S. 145

Ein Märchen versteht man als Gesamtheit, in der Stoffe miteinander verbunden werden. Daraus folgt, dass man Motive nicht isoliert forschen kann, sondern nur im Rahmen des Stoffbaues und Stoffe in gemeinsamen Beziehungen.

Viele Märchenmotive sind als ein Reflex der in früheren Zeiten existierenden Institutionen erklärt, andere dann mit keinen direkten Zusammenhängen, z. B. einer Hochzeit. Ein junger Mann, der in einem Dorf wohnt, sucht seine Braut in der Welt. Er sucht sie nicht in dem gleichen Dorf. Das kann eine Wirklichkeit reflektieren, dass man solche Auswahl der Ehefrau praktiziert hatte. Im Märchen reicht nicht nur der Weg in die Welt um eine Ehefrau zu finden oder Erfahrungen zu gewinnen. Es gibt noch weitere Motive. Wen der Bräutigam unterwegs trifft, was er erlebt usw. Er muss also nicht wissen, dass er eine Frau findet. Es kann unterwegs passieren. Ob er seine Braut befreien muss bzw. wie und was er eingehen muss. Zaubermotive langsam zufügen bis der historische Grund fast unwesentlich wird und man gibt ihm beim Lesen keine große Bedeutung. Zur Beziehung Märchen und Religion: Religion gilt als eine Institution, die in den Märchen durch kultische Zeremonie vorkommt. Formulierung der Religion von Engels: Er sagt, dass alle Religionen nur ein phantastischer Abprall seien, den man in seinem Kopf hat. Mächtigkeit, die unsere Leben beherrschen. Der Abprall der natürlichen und gesellschaftlichen Mächte, die in verschiedenen Zeiten in verschiedenen Figuren beweisen. Vorstellungen, Zeremonien und Gebräuche und Durchdringung der Religion in die Weise der Vorstellung von der Welt. Das Märchen ist keine Chronik und deshalb sind unter religiösen Motiven bestimmte Beziehungen und Bindungen. Es geht dann nicht um eine gewöhnliche Hochzeit, sondern um eine Hochzeit z. B. mit der Schlange (*Die weiße Schlange, Božena Němcová*) oder mit dem Schwan (*Von dem Schwan*²⁹, *Božena Němcová*).

Der Folklorist versteht den Zusammenhang zwischen Märchen und Zeremonien, ohne dass er weiter von seinem Thema abbiegt. Folklore ist ein internationales Ereignis. Folklorist arbeitet mit Aufmerksamkeit auch mit anderen Fächern wie Historie und mit anderen Forschern. Er sucht Angaben aus, vergleicht sie und setzt in seiner Forschung fort. Asien ist ein Kontinent mit den kulturell ältesten Spuren. Alle Nationalitäten haben sich hier durch Wandern, Handel, Umsiedlung gemischt und so ist auch das Übergeben des Bewusstseins über Volksgebräuche der Nationen.

²⁹ Übersetzt nach der Autorin aus dem Original O labuti

Das Märchen ist auch hinsichtlich Stoff und Motive verwandt mit Heldenepos, Sage, Fabel u.a. In dem Nibelungenlied aus dem 13. Jahrhundert tötet Siegfried einen Drachen und er badet in seinem Blut. Motiv der Blutspülung, das auch Němcová in ihrem Märchen *Bruder und Schwester* benutzt hat. Siegfried ist unverletzbar geworden und Pavlínka mit ihrem Bruder haben zurück ihre Menschengestalt bekommen.

Für Märchen ist eine Migration typisch und deshalb findet man ähnliche Motive in vielen verschiedenen Nationen. Die ältesten überlieferten Texte kommen aus Indien. Indien gilt als Wiege des Märchens und von hier sollte sich das Märchen in die Welt verbreiten. In Europa schreibt man Märchen ab dem 16. und 17. Jahrhundert. Z. B. Sammlungen von Giovanna Francesca Straparola, italienischem Schriftsteller und Märchensammler und Giambattista Basile, italienischem Dichter und Märchensammler. Seitdem wird das Märchen modifiziert und stilisiert. Es erscheinen neue Motive und das Märchen ist einem breiteren Publikum bestimmt. Charles Perrault, französischer Literat, hat im Jahr 1697 uns allen bekante Märchen übererzählt und herausgegeben. Es ging z. B. um Rotkäppchen, Dornröschen und den gestiefelten Kater. Mit einem großen Wiederhall wurde diese plötzliche Welle der Märchen belohnt und nächste Bildung wurde unterstützt. Die Mode der abenteuerlichen Märchen ist dann aus Orient gekommen (Tausend und eine Nacht). Die Zeit hat die Adaptation der Motive und die Verwicklungen zum Rokokostil verlangt und das bedeutete exotisch und amüsan. Europäische und orientalische Volksmärchen wurden mit ironischem Abstand und mit gewaltsam beigefügter Moralität repräsentiert. Solche Bearbeitungen haben sich in Europa verbreitet. Französische Märchensammlung *Le cabinet des Fées* hat sich in Europa schnell verbreitet. In Deutschland es war im Jahr 1790 Sammlung *Blaue Bibliothek*. Freude und Befriedigung haben die Sammlungen auch den Aufklärern geleistet. Zugleich mit dem Antritt der Romantik im 19. Jahrhundert haben die Brüder Grimm die Gattung des Volksmärchens in die Literaturwissenschaft eingeführt. Neben den Brüdern Grimm schließt sich der Welle der Folkloreeditionen auch Ludwig Bechstein an.

2.3. JAKOB UND WILHELM GRIMM

Sie gehörten zu den starken Persönlichkeiten ihrer Zeit. Beide Brüder haben sich der Folkloristik gewidmet. Folkloristik oder auch Volksschaffen hat sich durch mündliche Erzählung in allen Nationen verbreitet und entwickelt. Brüder Grimm werden als Vertreter der Hochromantik bzw. Spätromantik bezeichnet. Der Begriff romantisch hat seinen Ursprung im Latein und bezeichnete die Literatur der romanischen Sprache, die nicht als ein Roman oder eine Romanze geschrieben wurde. Der Begriff romantische Poesie erscheint in letzten Jahren des 18. Jahrhunderts als ein Gegensatz der klassischen Poesie. In der Romantik dominiert Phantasie, Irrealität, Historismus und Verschmelzung des Genres. Verdienst der Spätromantik war die Wiederentdeckung der Volksbücher, Volkslieder und Volksmärchen. Popularität des Genres Märchen wuchs stark.³⁰

Es ist allgemein bekannt, dass Märchen der Brüder Grimm in einer trüben Laune getragen werden. Manchmal haben sie sich in einer fast unangenehmen Umgebung abgespielt. Diese Märchen haben ein schlechtes Ende oder der zu einem glücklichen Ende führende Weg ist blutig. Er ist voll von Opfern, die gefressen oder umgebracht werden, es gibt abgeschnittene Glieder usw. Warum haben ihre Märchen manchmal so brutalen Verlauf und wo haben die Brüder die Ideen zu solchen Geschichten genommen? Sie fanden einfach eine Bewunderung zum Volksschaffen und gerade damit ragten sie hervor. Die Geschichten waren für Erwachsene gemeint, deshalb konnten sie ungeeignete und brutale Motive nutzen.

Professor Dr. Hans Jürgen Geerdts erwähnt die Brüder Grimm in seinem Band Deutsche Literaturgeschichte. Er schreibt, dass sie nicht ihre Aufmerksamkeit beim Schreiben auf die Aristokratie konzentriert haben, wie andere Romantiker. „Auf der Suche nach der großen, erinnerungswürdigen Frühzeit des Volkes drangen sie mit ihren Forschungen bis in die heidnische, heroische Ära der germanischen patriarchalischen Gentilgesellschaft vor, wo sie auf Zeichen einer ursprünglichen, noch nicht klassengespaltenen Gesellschaft stießen.“³¹

³⁰ vgl. KOVÁŘÍKOVÁ, A. *Úvod do studie německé literatury*. ZČU Plzeň. 1995. S.42f

³¹ GEERDTS, H. J. *Deutsche Literaturgeschichte in einem Band 750- 1450*. Berlin: Volk und Wissen Volkseigen, 1967. S. 287

Die Brüder Grimm werden als Gründer der Germanistik gehalten. Beide waren deutsche Philologen und Sammler deutscher Märchen und Sagen. Der erfolgreichere Bruder ist Jacob Ludwig Carl Grimm. Er ist am 4. Januar 1785 geboren. Sein Bruder, Wilhelm Carl Grimm ist ein Jahr später geboren, am 24. Februar 1786. Die Brüder stammen aus einer großen Familie. Sie sind in der Stadt Hanau geboren, wo sich heute eine Statue beider Brüder befindet. Jedes Jahr finden in Hanau die sogenannten Brüder-Grimm-Märchenfestspiele statt. Es geht um ein Fest, bei dem die Märchen aus dem Buch Kinder- und Hausmärchen dramatisiert und im Schlosspark von Schloss Philippsruhe aufgeführt werden. Dieses Fest verläuft von Mai bis Juli als Erinnerung an die bekannten Brüder und ihre Schöpfung. Die Brüder haben Jura in Marburg studiert. Hier haben sie beide eine Erlaubnis bekommen, eine private Bibliothek eines Professors zu besuchen. Sie haben diese Möglichkeit ausgenutzt und haben Werke der Romantiker und der Minnesänger kennengelernt.

Im Jahr 1806, als sie das Studium beendet haben, haben sie begonnen, Märchen zu sammeln. Noch beim Studium wurden sie durch Johann Gottfried Herder mit seiner Meinung von Volksliedern beeinflusst. Seine Werke, die die Nation, Sprache und Volk unterstützt haben, haben Spuren in der Literatur und Philosophie gelassen. In seinem Stil haben die Brüder nicht nur deutsche Archivalien und Literatur untersucht. Sie haben nämlich auch skandinavische, niederländische, spanische, serbische, schottische, englische und irische Gedichte untersucht.³²

2.3.1. SAMMLUNGSTÄTIGKEIT

Brüder Grimm haben Volksmärchen, alte Lieder nach dem Impuls von Achim von Arnim und Clemens Brentano in den Jahren 1806 und 1807 zu sammeln begonnen. Das Volksmärchen wurde deshalb zum vollwertigen literarischen Genre heraufgekommen und nach dem Grimm's Muster haben auch andere Völker mit dem Sammeln der mündlich übertragenen Märchen begonnen. Am Anfang des 19. Jahrhundert sind Volkseditionen überwiegend nach Erzählen des Landvolkes herausgegeben worden. Grundlage war das Volkserzählen im Gebiet Kassel und Westfalen, auch Märchen, die im 16.-18. Jahrhundert geschrieben wurden. Die Brüder haben die Texte minimal bearbeitet. Sie wählten die besten und pas-

³² vgl. BAUTZ, F. W. - HERDER, J. G. In: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon (BBKL). Hamm: 1990. S. 738ff

sendsten Umriss, verbanden regionale Varianten, vertieften Motivation u.Ä. Damit störten sie nicht die Hauptstruktur und bewahrten Reste des alten Mythos, den sie behalten wollten. Für ihre Märchen ist ein typischer Umriss die grausame Vergeltung des Bösen und gruselige Stimme. Ihr Stil nennt sich grimmscher Stil, die grimmschen Märchen.³³ Ihre Sammlertätigkeit war populär und zu den Personen, die ihnen mit dieser Bildung geholfen haben, gehört vor allem Frau Dorothea Viehmann. Sie war eine von den wichtigsten Quellen der Erzählung. Frau Dorothea hat viele Geschichten gekannt, weil sie in einem Gasthaus aufgewachsen ist. Sie war Tochter des Gastwirtes und sie hat oft in der Stube geholfen. Hier hat sie die Geschichten, Sagen, Lieder und Märchen von Vorübergehenden, Handwerksgesellen, Wanderern und Geschäftsmännern angehört. Sie hat alles in ihrem Gedächtnis bewahrt und als sie die Brüder kennengelernt hat, konnte sie alles an sie übergeben. Frau Dorothea konnte immer wieder die Geschichte nochmal mit unveränderter Wortwahl erzählen. Als sie sich getroffen haben, war Frau Dorothea mehr als 50 Jahre alt und sie hatte sieben Kinder.³⁴ Dragonerwachtmeister Johann Friedrich Krause war auch einer von den Quellen. Es gibt mehr als 40 Personen, die ihnen die Aufzeichnungen der Märchen geliefert haben. Einige sind direkt ins Haus der Brüder in Kassel gekommen. Zum Beispiel die Dorothea Viehmann, die ihre Ware in der Stadt verkauft hat, ist sehr oft bei den Brüdern vorbeigekommen. Zu ihrem Schatz gehört vor allem Aschenputtel. Nicht bei allen Informatoren haben die Brüder ihre Namen gewusst. Wer war eigentlich Marie Hassenpflug, wurde erst gegen Jahr 1970 entdeckt. Bis dahin war sie einfach Marie, eine alte Hausfrau. Es wurde entdeckt, dass sie eine Freundin von der Schwester der Brüder Grimm Charlotte war. Bemerkungen über Marie kommen in den Märchen Rotkäppchen, Schneewittchen und Dornröschen vor. Marie hat die Geschichte von ihrer Kinderfrau gekannt und sie kamen meistens aus Frankreich von Charles Perrault. Marie und ihre Familie Hassenpflug haben den Brüdern mehr als 50 Märchen erzählt.

Brüder Grimm haben Ansichten der heidelbergisch Romantik an die Bedeutung der Volksbildung geteilt. Die Geschichten sind nicht rein germanisch, sondern sie haben ihre Quelle in der ganzen Welt. Die Merkmale bzw. Motive, die sich in den Geschichten befinden sind typisch und als Grimmscher bezeichnet. Diese Merkmale und Phantasie haben ihre

³³ vgl. BOK, V. – VESELÝ, J. – MACHÁČKOVÁ-RIEGLIOVÁ, V. *Slovník spisovatelů německého jazyka a spisovatelů lužickosrbských*. Praha: Odeon, 1987. S. 280

³⁴ vgl. BERNHARD, L. *Dorothea Viehmann und die Brüder Grimm. Märchen und Wirklichkeit*. In: *Märchen- Spiegel. Zeitschrift für internationale Märchenforschung und Märchenpflege*. 1998. S. 36ff

Rechtsordnung und ihr System alter Zeiten abgestoßen. Wälder, die überall anwesend sind, stellen einen Platz vor, der unterschiedlich verstanden wird.³⁵

Der Wald stellt ein wichtiges und vielseitiges Motiv dar. Holzquelle, aus der die Häuschen gebaut wurden, Quelle der Ernährung, Jagd der Wildtiere. Für viele Menschen war der Wald kein sicherer Platz. Der Wald stellt ein Asyl für Räuber dar, die die reichen Käufer auf ihren Wegen überfallen und ihre Ware geklaut haben. Im Wald leben Wölfe und Bären, die Gefahr bedeuten und davor haben sich die Menschen gefürchtet. Assoziationen mit dem Wald unterscheiden sich. Viele Fabelwesen fliehen in den Wald um sich zu verstecken. Kleine Kinder gehen im Wald verloren. Die Wälder können ein Asyl als auch ein Grab anbieten.

2.3.2. KINDER UND HAUSMÄRCHEN

Brüder Grimm sind zum Volksmärchen ganz neu, anders als andere Autoren herantreten. Sie wollten einen einfachen und lebendigen Ton des Volkserzählers einhalten. Sie wollten in keinem Fall den Zauber der Märchen stören. Den thematischen und formalen Charakter wollten sie auch ursprünglich lassen. Deshalb haben sie die Märchen nach Möglichkeit genau notiert. Das bedeutet auch mit dem Dialekt und der Redewendungen. Die erste Einschreibungen, sog. rohe Einschreibungen haben sie dann in Ruhe gelesen und haben die besten Teile ausgewählt. Die Brüder wollten ständig rein arbeiten. In ihrem Vorgehen war aber nicht immer ein Einverständnis. Jacob wollte in jedem Fall pünktliche Umschrift und andererseits Wilhelm wollte größere Betonung auf die Ästhetik und moralische Belehrung des Textes hervorheben.³⁶

Mit ihrer Sammlung haben sie einen wichtigen Platz in der Kinder- und Erwachsener Phantasie gewonnen. Professor Dr. Hans Jürgen Geerds in seinem Band der deutsche Literaturgeschichte schreibt: „Sie haben den gewichtigsten und wissenschaftlich gediegensten Beitrag zur Wiedererweckung und Aktivierung alter deutscher Kulturwerte für die nationale Selbstbestimmung geleistet. Sie waren ebenfalls mit dem Heidelberger Romantikerkreis

³⁵ vgl. O' Neill, Thomas: „Grimm's fairy tales“
<<http://translate.google.cz/translate?hl=cs&sl=en&tl=cs&u=http%3A%2F%2Fwww.nationalgeographic.com%2Fgrimm%2Farticle.html&anno=2>> (11.03.2012)

³⁶ vgl. MACURA, V. et al. *Slovník světových literárních děl*. Praha: Odeon, 1989. S. 324f

verbunden.“³⁷ Die erste Ausgabe *Kinder- und Hausmärchen* kommt aus dem Jahr 1812 und es war das erste gemeinsame Werk der Brüder. Der zweite Band wurde im Jahr 1815 herausgegeben und beide Bände sind weltbekannt geworden. Ihre Märchen waren das zweite am meisten herausgegebene deutsche Buch. Die Brüder waren am Anfang des 19. Jahrhunderts die ersten Sammler der Märchen in der Welt und mit ihren Gedanken haben sich z.B. Tschechen Karel Jaromír Erben und Božena Němcová inspirieren lassen. Dieser Komplex von Märchen hat seine Buntheit und eine Vielfältigkeit. Man findet hier verschiedene Genre, Umgebungen, Personen und Umstände. Besonders typisch für ihre Märchen sind die deutsche Bauernschaft und ihre Mentalität. Ihre Märchen wurden nicht von Anfang für kleine Kinder gedacht, trotzdem mussten einige Märchen bearbeitet werden und von der Brutalität gemildert werden. Es gibt verschiedene Überlieferungen der Märchen.

Nach dem Band *Brüder Grimm. Kinder- und Hausmärchen. Berlin: Aufbau Verlag, 1961. Übersetzt von Marie Kornelová, Prag: Albatros, 1969* wurden die Märchen nach den benutzten Eigenschaften klassifiziert. Damit sind zwölf Gruppen entstanden.

³⁷ GEERDTS, H. J. *Deutsche Literaturgeschichte in einem Band 750- 1450*. Berlin: Volk und Wissen Volkseigen. 1967. S. 287

KLASSIFIZIERUNG DER MÄRCHEN NACH DER AUTORIN:

Titel der Gruppe	Kurze Beschreibung	Beispiele der Märchen
1.menschliche Dummheit	Dummheit und ihre schattigen Folgen. Man büßt zum Schluss für seine Dummheit.	Von dem Fischer und seiner Frau Die kluge Bauerntochter
2.Arroganz	Arrogant zu sein lohnt sich nicht. Im Märchen es gibt ein Muster, wie Arroganz bestraft wird.	Der treue Johannes König Drosselbart
3.Belehrung	Belehrung findet sich in allen Märchen. Es gibt Unterschiede, welchen Preis muss der Held dafür bezahlen.	Der Schneider im Himmel Die Geschenke des kleinen Volkes
4.Klugheit	Klugheit und Schlaueit. Das oft vorkommende Motiv um die Leser klug sein zu lernen.	Der Vogel Greif Das tapfere Schneiderlein
5.menschliche Herzengüte, Gläubigkeit	Kontrast des Bösen und des Guten, der ewig ist. Märchen über Leute, die mit dem Gegenteil kämpfen.	Daumerlings Wanderschaft Der Arme und Reiche
6.Freundschaft	Thema der Freundschaft zwischen Menschen oder Tieren. In diesem Fall spielen große Rolle Charakter der Menschen, ihre Absichten, Vertrauen...	Alter Sultan Die Bremer Stadtmusikanten
7.Verrat	Verrat begehen gehört zu den menschlichen Schwächen. Verrat wird meistens bestraft. Der Held verliert sich selbst, etwas wichtiges, man spricht auch über Tod.	Der Gevatter Tod Rumpelstilzchen
8.menschliche Bosheit	Bosheit der Menschen kennt manchmal keine Grenzen. Wenn es darum geht etwas zu bekommen, steht Nichts im Weg. Weder Diebstahl noch Mord.	Die beiden Wanderer Die drei Männlein im Walde
9.Mut und Belohnung	In den Märchen allgemein gilt, dass man für den Mut belohnt wird. Man wird sich einer Prüfung unterziehen.	Die goldene Ganz Die weiße Schlange
10.Unverbesserlichkeit	Menschen benehmen sich nach den Regeln, aber manchmal machen sie Fehler. Im Märchen kann man die Fehler wiedergutmachen aber manchmal ist er unverbesserlich und wird dafür bestraft.	Meister Pfriem Der Wolf und sieben Geißlein
11.mit Hexerei	In den Märchen gibt es Hexerei, die dem Helden schaden oder umgekehrt zum Glück helfen.	Der Eisenhans Das Erdmännchen
12.boshafte Tiere	In solchen Märchen befinden sich Tiere, die anderen für eigenes Gut schaden.	Rotkäppchen Der Zaunkönig

2.4. BOŽENA NĚMCOVÁ

Das Kapitel über die Schriftstellerin Božena Němcová wird in drei Komplexe eingeteilt. Der erste beschreibt ihr Leben und ihre literarischen Anfänge. Es gibt mehrere Personen und Lebenssituationen, die Němcová in ihrer Bildung beeinflusst haben. Ihre Vorstellung über moralische Kräfte hat in der Literatur der folgenden Jahre eine wichtige Rolle gespielt. Aus den versammelten Informationen geht nur eine Wirklichkeit hervor und zwar, dass Božena Němcová kein leichtes Leben hatte. Als eine Frau im 19. Jahrhundert konnte sie sich nur schwer durchsetzen. Im Zeitalter der Nationalwiedergeburt, als sie und ihr Ehemann Josef Němec verfolgt wurden, weil beide Patrioten waren, kam es zur sozialen Benachteiligung und der ideologischen hinzu. Ihr Leben hat sie meistens nur mit ihren Kindern verbracht. Sie war in ihrem Leben nie langfristig zufrieden. Erdrückende Not, politische Verfolgung ihres Mannes, Tod ihres Sohnes, Krankheit, das alles hat ihr Leben erschwert. Ihr Charakter war sicher felsenfest. Während ihres Lebens hat sie Zuflucht in die romantischen Träume und Vorstellungen gesucht, in eine gerechte Welt voll von Verständigung.

Sie wurde am 4. Februar 1820 in Wien als Barbora Panklová geboren. Als Mädchen hatte sie keine Möglichkeit nach der Grundschule Gymnasialschülerin zu werden. Ihre schönste Zeit hat sie in Ratibořice verbracht. Schon seit der Kindheit wurde Němcová beeinflusst und zum Nationalbewusstsein geführt. Die Person, die auf sie gewirkt hat, war ihre Oma Magdalena Novotná. Eine einfache Frau aus dem Volk, die ganz kompromisslos in der Erziehung und im Einhalten der Volkstraditionen aber auch weise und gerecht war. Sie hat einen Volkslebensstil bewahrt und sie hat mit ihrem Erzählen Phantasie und Volksausdrücke von kleiner Barbora unterstützt. Dank diesem Umstand und ihrer Oma war Němcová von Jugend an mit dem Land und Kulturtraditionen verbunden. Ihr Lebensabschnitt, den sie in Chvalkovice auf dem Hof verbracht hatte, um sich Deutsch und gute Manieren anzueignen, hat in ihr die Sehnsucht geweckt, zu schreiben. Hier wurde sie mit deutschen Romanen sowie mit der Poesie bekannt. Diese Literatur hat die Grundlage der allgemeinen Kenntnisse gebildet. Die Lektüre hat ihre Vorstellung über ideales Leben initiiert. In diese Zeit fallen auch ihre ersten schriftstellerischen Versuche (deutsche Prosatexte). Durch ihre Heirat mit Josef Němec, zu der sie im Jahr 1837 überredet wurde, endet ihr zufriedener Lebensabschnitt.

2.4.1. LITERARISCHE ANFÄNGE

Ihre Ehe mit dem um viele Jahre älteren Mann war nicht froh. Němec hat als Kommissar der Finanzwache gearbeitet und da er großer Patriot war und da er ständige Konflikte in der Arbeit hatte, musste er sehr oft von Ort zu Ort ziehen. Das war eine große Belastung für seine Frau und die vier Kinder. Als sie im Jahr 1842 nach Prag umgezogen waren, wurde sie von der Stimmung der nationalen Gesellschaft stark begeistert. In Prag hat sie freundschaftliche Kontakte zu vielen tschechischen Dichtern und Schriftstellern aufgenommen und das Prager Kulturleben, die Ausflüge der tschechischen Patrioten in die Landschaft, Bälle, intellektuelle Diskussionen in Prag haben sie ermuntert und angeregt.

Zu den Anfängen wird ihre Poesie gezählt. Ihr erstes herausgegebenes Gedicht erschien 1843 in der Zeitung *Květy* mit dem Untertitel „ženám Českým“. Ihr Freund J.V. Nebeský hat ihr Talent entdeckt und er hat sie in ihren Anfängen unterstützt.

Als ihr Ehemann nach Domažlice in Westböhmen verlegt wurde, konnte Němcová dort die für diese Region typischen Merkmale und Traditionen sammeln und studieren. Interesse für Folklore allgemein war in dieser Zeit in Prag sehr populär.

2.4.2. MÄNNER UND LIEBE VON BOŽENA NĚMCOVÁ

Ihr Ehemann war lange Zeit außer dem Hause, Němcová hat sich der Literatur gewidmet, sie hat viele andere Schriftsteller mit Interesse für das Völkische, für die tschechische Nation getroffen, bis sie der aufklärerischen Tätigkeit ganz verfallen ist. Ihre neuen Bekannten waren Leute aus hoher Gesellschaft, Ärzte, Dichter, Patrioten. Es ging um eine Gesellschaft, die mit den patriotischen Themen (Nationaler Wiedergeburt) beschäftigt waren und es hat ihr sehr imponiert. Die Dichterin hat mit vielen eine Kommunikation durch Korrespondenz geführt. Es musste sehr kostbar für die arme Schriftstellerin sein, trotzdem hat sie zum Glück viele Briefe geschrieben und deshalb gibt es heute ein Buch, das die Mehrheit ihrer Korrespondenz beinhaltet. Němcová hat oft ihr Leben mit verschiedenen Aventüren mit Männern, die sie oft getroffen hat, bunt gemacht. Dichter Václav Bolemír Nebeský, der

ihr bei ihrer Durchsetzung geholfen hat, Arzt Jan Helcelet, den sie in der böhmisch-mährischen Genossenschaft getroffen hat. Herr Dušan Lambl, Arzt, der ihren Sohn Hynek behandelte. Ein junger Mann, Hanuš Juřenka, der Medizin in Prag studierte.³⁸

2.4.3. NÁRODNÍ BÁCHORKY A POVĚSTI

Es war Josef Čejka, Arzt und Familienfreund, der die Märchentexte von Němcová zu schätzen wusste. Die Anregungen und Aufmunterungen von Čejka und Nebeský (die beiden haben ihr geraten, die Volksdichtung als Stoff ihrer literarischen Produktion zu nutzen) trugen dazu bei, dass Němcová begonnen hat, die Volksmärchen dichterisch zu bearbeiten. Ohne folkloristische Bildung, ohne Bedürfnis in den Museen Hilfe zu suchen hat sich Němcová entschieden, ihre Erzählfähigkeiten und eigene Erfahrungen aus der Kindheit aktiv zu verwerten. Das Volksmärchen hat sie für eine vollkommene Gattung gehalten, zugleich boten ihr die Märchentexte freien Raum zu Improvisationen. Němcová ging jedoch mit den überlieferten Märchentexten so um, dass sie ihren Volkscharakter beibehalten hat. Damit leistete sie einen Beitrag zur Ethnographie. Es ging nicht direkt um eine Bewahrung der mündlichen Überlieferung. Der geschriebene Text erfüllt Anforderungen, die durch Erzählen schwer zu erfüllen sind (z. B. Kontrolle aus der Sicht seines Stoffaufbaues, ideologische Logik und stilistische Einheitlichkeit). Němcová hat darauf geachtet, dass ihre Märchen mit der Umgebung des dörflichen Lebens verbunden wurden. Damit sie als Produkt Volksstimme verstanden wurde und damit die Volksmärchen ein Ursprung der Belehrung über Volk werden. In die Erzählung trägt sie Motive ein, die Leben der Bevölkerung und psychische Reaktionen der Märchenhelden erfassen. Stil von Němcová war zugeben, wo es notwendig war und abnehmen, wo es nicht notwendig war. Ein Erzähler sagt z. B.: *Köhler* und Němcová beschreibt diesen Ausdruck/dieses Motiv so: *Vom frühen Morgen bis zum späten Abend brannte er im Wald Kohle, die er dann, wenn sich ein genügend großer Vorrat angesammelt hatte, in den Dörfern verkaufte.*³⁹ Bezüglich zu ihrem Leben ist es verständlich, dass sie mindestens die Personen in ihren Geschichten idealisieren wollte. D.h., dass sie die Märchen

³⁸ vgl. Wikipedia „Božena Němcová“
<http://cs.wikipedia.org/wiki/Bo%C5%BEena_N%C4%9Bmcov%C3%A1> (07.03.2012)

³⁹ NĚMCOVÁ B. *Das goldene Spinnrad*. Leipzig: Paul List Verlag, 1972. S. 158

nicht so aufgezeichnet hat, wie sie sie gehört hat. Ihr Stil bedeutet, dass sie mit ihren Bearbeitungen die wichtigsten Motive betont hat (z. B. Beschreibung des Handwerks, Person, u.Ä.). Die Helden in den Volksmärchen von Němcová treten als arme, freie, kluge und unabhängige Leute auf.

Diese Sammlung war am Anfang auf Zaubermärchen orientiert. Die Zeit forderte einen aktiven Helden, der alle Hindernisse überwindet. Ständiges Studium des Lebens des Landvolkes hat Němcová zum Schreiben der Märchen ohne Zaubermotive (novellistische M.) angeregt. Kritik und Studium waren die Ursachen, um den Charakter der Sammlung zu ändern. Trotz Überzahl der Zaubermärchen hat sich die Gesamttendenz vom phantastischen Charakter zugunsten einer bestimmten Illustration der Volkseigenschaften, Beziehung zur Wirklichkeit, Humor und Sprache verschoben.

Bedeutung der Sammlung *Národní báchorky a pověsti* haben vor allem tschechische Patrioten geschätzt (Tyl, Havlíček, Sabina). Kunstvolle Bearbeitung der ethnographischen Dokumentation ist Kulturwert geworden, weil sie ihre stabile Buchform bekommen hat. Improvisation und Kunstauffassung ermöglichte es den Patriotismus zu beweisen und den Volkscharakter zu erfassen. Ihr Aufenthalt im Westböhmen, wohin sie im Jahr 1845 umgezogen war, hat ihr viele neue Materiale vermittelt. Sie konnte sich hier mit einem typischen Volk, den Choden beschäftigen. Zu den Untersuchungsobjekten haben Tracht, Dialekt, Sitten und Bräuche gehört.⁴⁰

Božena Němcová hatte eine besonders innige Beziehung zur Slowakei. Sie hat die Natur, Volk und Kultur bewundert und sie ist immer wieder gerne in die Slowakei zurückgekommen um mehr über slowakische Traditionen, Bräuche zu erfahren und viel Material und Unterlagen für ihre slowakischen Märchen zu erlangen und zu notieren. Die einzige Ursache, warum sie nicht in die Slowakei umgesiedelt ist, war ihr Wunsch, ihren Kindern gute Bildung sichern zu können und auch das patriotische Hinterland und das stellte nur Prag dar. Dort hatte sie auch eine Menge von Freunden, die ihr und ihren Kindern in schweren Situationen geholfen haben. Im Rahmen der Möglichkeiten ist sie in die Slowakei verreist, um ihren Mann zu besuchen, denn er musste sich in der Slowakei aufhalten. Bei dieser Gelegenheit konnte sie das Material über das Land sammeln. Ihre Reise hat sie viermal für längere Zeit unternommen. Zu den Märchen, die aus der Slowakei kommen, gehören z. B.

⁴⁰ VODIČKA, F. *Dějiny české literatury*: 2. Praha: Nakladatelství československé akademie věd, 1960. S.567ff

*Die zwölf Monate, Salz ist wertvoller als Gold, Der Schafhirt und der Drache, Der Weg zur Sonne und zum Mond, Gibt es Gerechtigkeit auf der Welt?, Die sechs Rastelbinder und der Teufel, Die Hexe Katrenka, Die treue Frau oder Das hoffärtige Mädchen.*⁴¹

Im Nachwort des Buches *Das goldene Spinnrad* schreibt Dr. Günther Jarosch unter dem Titel *Ein Traum von Glück und Gerechtigkeit* Folgendes „(...) haben vor allem die Sammlung tschechischer und slowakischer Volksmärchen und ihre literarische Gestaltung der tschechischen Schriftstellerin Božena Němcová einen dauernden Platz nicht nur in der Literaturgeschichte, sondern auch im Herzen des Volkes gesichert. Mit ihren Märchen hat sie für die tschechische Kultur eine ähnliche Leistung vollbracht wie die Brüder Grimm für den deutschen Märchenschatz.“⁴²

⁴¹ NĚMCOVÁ, B. *Das goldene Spinnrad*. Leipzig: Paul List Verlag, 1972. S. 390f

⁴² ebd. S. 380

3. PRAKTISCHER TEIL

Das Ziel dieser Arbeit ist es, sich mit den Motiven und Stoffen praktisch zu beschäftigen. D.h. die Motive herauszusuchen, die den Märchentext der Autoren Němcová und Grimm bilden und eine kurze Beschreibung zu ihnen auszuarbeiten. Wie wir in dem theoretischen Teil erfahren haben, gibt es viele unterschiedliche Motive. Einige wiederholen sich, einige beschreiben dem Leser die Umgebung und Eigenschaften der Personen. Die Aufgabe des praktischen Teiles ist auch zu untersuchen, welcher Autor detaillierter die Umgebung und Personen in den Geschichten beschreibt. In konkreten Beispielen, die in der Arbeit eingeführt sind, befinden sich ähnliche oder ganz gleiche Motive. Es gibt Unterschiede zwischen benutzten Motiven und in dem praktischen Teil der Arbeit werden diese Unterschiede aufgehoben. Für bessere und leichtere Übersicht ist eine Tabelle in dem Anhang der Arbeit verfügbar. Die Tabelle umfasst ausgewählte Motive und man findet zu jedem ein Beispiel des Märchentitels, wo es vorkommt.

Auf den folgenden Seiten werden die ausgewählten Motive allgemein nach der Autorin beschrieben. Diese Definitionen sind durch die Forschung der Märchen entstanden. Die Motive kommen in den Märchen öfter vor.

Klassifikation und Auswahl der Motive geht von folgenden Büchern hervor: NĚMCOVÁ, Božena. Národní báchorky a pověsti. Band 1. Hrsg. Zdeňka Havránková a Rudolf Havel. 2. Auflage. Praha: SNKLHU, 1956.

NĚMCOVÁ, Božena. Národní báchorky a pověsti. Band 2. Hrsg. Zdeňka Havránková a Rudolf Havel. 2. Auflage. Praha: SNKLHU, 1956.

GRIMMOVÉ, Jakob a Wilhelm. Pohádky. Aus dem deutschen Original Kinder- und Hausmärchen (Aufbau-Verlag, Berlin und Weimar, 1980. Übersetzte Jitka Fučíková, Nachwort schrieb Jiří Stromšík, Praha: Odeon, 1988.

3.1. DEFINITIONEN DER AUSGEWÄHLTEN MOTIVE

DER PATRIOTISMUS

Dieses Motiv kommt in dem Märchen *Wie Hänsel Latein lernte*⁴³ von Božena Němcová vor. Es geht um eine Geschichte, in der Honzík (Hänsel) König werden wollte. Deshalb musste er lateinische Sprache lernen, um gebildet zu sein. Alle gebildeten Menschen konnten Latein sprechen. Hänsel ist wandern gegangen. Nicht weit vom Haus hat er verschiedene Phrasen von einfachen Bauern gehört und hat sie gelernt. Als er wieder nach Hause gekommen ist, hat er alle Fragen mit diesen tschechischen Phrasen beantwortet. Niemand hat ihn verstanden und die Eltern haben ihm den Unsinn verboten. Aus diesem Märchen ergibt sich das Resultat, man sollte sich nicht über andere erheben und treu eigener Nationalität sein. In der Forschung erscheint das Motiv des Patriotismus nur bei Němcová.

DER VERRAT

Jemanden verraten oder selbst betrogen werden. Im Märchen *Das goldene Blättchen*⁴⁴ von Božena Němcová kann man über einen Mann lesen, der seine Liebe nach ihrem Tod wieder ins Leben ruft und in einer Kneipe zurücklässt. Dort soll sie auf Valentin warten, bis er das Geld mitbringt und dann fliehen sie zusammen. Der Mann kommt zurück in die Kneipe und erfährt vom Wirt, dass seine Leonora mit einem Soldaten geflohen ist. Das ist der Verrat. Die anderen Motive fügen dazu z. B. wie er sie findet, er wird Soldat, um sie zu sehen, er liebt sie ständig, er sollte gehängt werden, sein Sohn hat ihn nach dem Tod wieder aufgeweckt. Alle haben gedacht, dass er tot ist und Leonora ist kurz danach gestorben. Er freute sich darüber, weil er sie nochmals vom Tod befreien konnte. Leonora hat sich bei ihm entschuldigt und sie lebten zufrieden. Der Verrat wird allgemein in den Märchen bestraft, weil man ihn als unmoralisches Verhalten betrachtet.

DER VOGEL

Bei diesem Motiv kann der Autor verschiedene Arten von Vögeln benutzen. Schwalbe, Rabe oder Adler. Die Vogelart hängt davon ab, wozu das Motiv im Text dient. Der Vogel stellt solches Mittel dar, das eine breite Perspektive hat. Deshalb kann er als ein kluger

⁴³ Übersetzt nach der Autorin aus dem Original *Jak se Honzík učil latinsky*

⁴⁴ Übersetzt nach der Autorin aus dem Original *Zlatý lupenek*

Ratgeber dienen. Es geht um ein wichtiges Motiv, weil jemand den Helden beraten muss, wie er Schwierigkeiten, Aufgaben lösen und den Weg finden soll. Die Schwalbe beschreibt genau den Verlauf der Aufgabelösung. Der Vogel kann auch ein negatives Motiv sein. Der Adler ist stärker und größer, deshalb stellt er Gefahr dar und greift aus dem Himmel an. Němcová nutzt die drei Arten als Motiv der Gefahr, Schwalbe als Berater, Adler als das Böse und Rabe als Tiergestalt. Die Brüder Grimm nutzen einen weißen Vogel (*Hänsel und Gretel, Aschenputtel*). Es gibt keine spezifische Vogelartart.

DAS BLUT

Blutige Spuren, Blut auf dem Flur, sich im Blut abwaschen oder einfach gewaltsamer Tod. Abgetrennte Glieder und Köpfe. Messer und Axt sind auch Motive, die sich zum Blut reihen können. Das Blut ist ein vielseitiges Motiv, das mit anderen Motiven und der Handlung verbunden wird. Mit dem Blut kommt der Tod oder die Befreiung. Im Blut sich abwaschen findet man bei Němcová im Märchen *Bruder und Schwester*. Es bringt wieder ihre Menschengestalt.

DIE NUMMER

Drei Söhne/Töchter, sieben Raben/Drachenköpfe, zwölf Brüder/Uhr, hundert Jahre. Die Nummer stellt ein Symbol der Zeit oder Anzahl dar. Es geht um die Aufgabezahl, Zahl der Tage, Anzahl der Kinder, drei Nächte, drei Geschenke, drei Kleider, auf etwas drei Nächte aufpassen, usw. *Der weiße Goldschmied* ist ein Märchen von Božena Němcová. Goldschmied Ondřej möchte die Prinzessin aus ihrer Verzauberung befreien. Er muss das in drei Tagen schaffen oder wird er um seinen Kopf kürzer.

DIE RACHE

Man sagt, dass die Rache süß ist. Im Märchen *Heimgezahlt* spielt Rache eine Rolle. Ein Bauer hat einen Schwindel für seine Knechte ausgedacht. Der, wer den anderen früher zur Unzurechnungsfähigkeit aufregt, schneidet ihm die Nase ab. Der Bauer hat dann alles dafür getan, dass der Knecht sich aufregt. Das ist einmal einem von drei Brüdern passiert, der zu ihm in den Dienst gekommen ist. Ebenso später der zweite Bruder. Ihr dritter Bruder, der auch zum Bauern kam, war klug und hat den Bauern überlistet. Der Bauer hat sich aufgeregt und Hans konnte ihm seine Nase abschneiden. Hans ist zurück nach Hause mit Geld und mit der Nase gekommen und seine Brüder waren mit der Rache zufrieden.

DIE BELOHNUNG

Ein sehr oft in den Volksmärchen vorkommendes Motiv. Das Gute wird belohnt. Wenn der Held eine Aufgabe erfüllt, soll er gesetzmäßig eine Belohnung bekommen. Die Belohnung hängt meistens davon ab, was der Märchenheld in seinem Leben vermisst. Liebe, Geld, Ehre oder Erfahrung. Diese Belohnung bringt ihm Glück und Zufriedenheit. Im Märchen z. B. *Nimmersatt* bekommt der Held als Belohnung für seinen siebenjährigen Dienst in der Hölle einen Zaubermantel. Immer wenn er in die Tasche greift, findet er einen Dukaten. Dadurch ist er reich geworden und lebt schließlich zufrieden mit seiner Prinzessin. In den Märchen der Brüder Grimm, wo man Motiv der Belohnung findet, gehören *die goldene Gans*, *Der arme Müllerbursch und das Kätzchen*, *Einäuglein*, *Zweiäuglein* und *Dreiäuglein*, *Schneeweißchen und Rosenrot*, *Spindel*, *Weberschiffchen* und *Nadel* und andere. Das sind Beispiele der Märchen, wo die Belohnung positiv ist. Es gibt auch negative Belohnung wie z. B. *Rumpelstilzchen* von den Brüdern Grimm. Ein Männchen hilft dem Mädchen dabei, eine unerfüllbare Aufgabe zu erfüllen. Das Mädchen wird zur Königin und dafür fordert er das Kind, das die Königin später hat. In solchen Fällen tauchen andere Motive auf um das Kind nicht abzugeben.

DER FAMILIENKONFLIKT, INKOMPLETTE FAMILIE

Die Familie wird inkomplett durch den Tod eines Elternteiles. Wenn die Mutter stirbt, heiratet der Vater wieder und damit bekommen die Kinder eine neue Mutter. Sie hasst die Kinder meistens. Zu diesem Motiv reihen sich Stiefmutter und Stiefgeschwister. In solcher Familie vermisst das Kind/der Held Liebe und die Situation führt zu schwierigem Leben und folgend zur Flucht aus dem Haus oder plötzlicher Rettung. Dieses Motiv wirkt auf andere und die Situation entwickelt sich weiter. In einer inkompletten Familie leidet das Kind und es muss gewöhnlich sein Glück irgendwo anders finden. Zum Motiv der inkompletten Familie kommen andere Motive hinzu, die dem armen Kind aus seinen Schwierigkeiten helfen z. B. eine alte Person, Tiere oder Zwerge. Das Motiv des Familienkonfliktes dauert nicht in den Volksmärchen lange, weil das Kind/der Held gerettet/befreit wird.

DIE TAPFERKEIT

Mit dieser Eigenschaft kriegt der Held im Märchen vor allem Ehrung. Er will eine Aufgabe oder Gefahr bestehen, weil er nichts zu verlieren hat. Prinz Bajaja ist tapfer, als er drei Töchter vor dem Drachen beschützt. Für seine Tapferkeit hat er die jüngste Tochter

geheiratet. Im Märchen *Der gerechte Bohumil* kommt Tapferkeit vor. Bohumil soll Wache bei der Gruft mit der gestorbenen Prinzessin halten. Seine Vorgänger sind gestorben. Zu den anderen reiht sich *Der Furchtlose* von Božena Němcová. Die Tapferkeit ist meistens den Rittern zugesprochen. Tapfer sein gehört auch dem einfachen Volk. Im Märchen gilt die Regel, wer tapfer ist, gewinnt.

DAS LAND

Němcová beschreibt das Motiv des Landes ausführlicher als die Brüder Grimm und man kann sagen, dass sie sich mit diesem Motiv viel beschäftigt. Dieses Motiv beschreibt Landleben, Landbauten und Landkleid, Landvolk und arme Leute allgemein. Motiv des Landes kommt im Märchen von Němcová *Viktorka* vor. Eine Geschichte, in der zwei Kinder zusammen auf dem Lande aufwachsen. Von den Volksbräuchen wurde in diesem Märchen ländlicher Tanzfest beschrieben und wie die Knaben im Frühling Pfeife aus Holz ausschnitzeln. Im Märchen *Alabasterweißes Händchen*⁴⁵ wird eine Burgruine beschrieben, die ein kleines Mädchen aus dem Dorf besucht und wo es sein Reichtum findet. Dieses Märchen kommt auch von Němcová.

DER GOTT, DER ENGEL

Verzeichnis der heiligen Motive setzt mit dem St. Peter, Himmel und Gebeten fort. Der Engel und der Gott stellen eine höhere Macht vor, die den Menschen schützt. Für die Menschen bedeutet die Macht Gerechtigkeit an die sie glauben können. Im Märchen *Der Schutzengel*⁴⁶ von Božena Němcová wird der Engel vom Gott auf die Erde geschickt, um ein armes Mädchen ohne Hände und ihr Kind zu schützen. Das Märchen *Schneider im Himmel* von den Brüdern Grimm weist darauf hin, dass nur Gott die Menschen richten kann.

DAS TEUFELSBÜNDNIS

Bündnisse mit dem Teufel haben eigene Regeln. Man kann sich alles vom Teufel wünschen und der Wunsch wird erfüllt. Die Menschen wollen das, was sie vermissen. Geld, Kind, schöne Wohnung usw. Sie denken nicht daran, wie schnell die Zeit läuft und dass der Teufel später seinen Lohn holt. Die Zeit, bevor der Teufel wieder kommt, ist in den Märchen unterschiedlich. Ein Jahr, sieben Jahre, ... Das Ende ist immer gleich. Der Teufel will

⁴⁵ Übersetzt nach der Autorin aus dem Original *Alabastrová ručička*

⁴⁶ Übersetzt nach der Autorin aus dem Original *Anděl strážce*

seine Opfer in die Hölle mitnehmen. Es hängt von den anderen Motiven ab, wie man über den Teufel siegt. Mittels seiner Schlaueit oder mit Hilfe des Rates von jemanden.

DER TRAUM, DIE WEISSAGUNG

Ein Motiv mit einem Warnmerkmal. Mit seiner Nichtbefolgung wurde der Held bestraft. Es passiert ihm etwas Unangenehmes. Dieses Motiv kann die Leser ermahnen, die Träume zu beobachten und Aufmerksamkeit zu widmen. Es bedeutet, dass es nicht immer um Nichts geht. Der Traum ist auch das Signalmotiv, das die Leser aufmerksam macht, dass etwas passiert. Wie z. B. in der Geschichte *Viktorka* von Božena Němcová. Der Traum stellt eine Vorhersage dar. Viktorka ist Ehefrau von Vítek und sie hat einen Traum von einer alten Weide, die im Garten steht. Vítek hat Angst davor und will die Weide abholzen. Er hat nicht die Träume seiner Frau respektiert, hat den Baum gefällt und wurde des Todes seiner Frau Viktorka bestraft.

VERGIFTETER APFEL

Ein Motiv, das in dem bekanntesten Märchen *Schneewittchen* vorkommt. Der Apfel ist verlockend und sieht unschädlich aus. In der Wirklichkeit bedeutet es Gefahr für das Mädchen. Es soll der Verlockung widerstehen und seine Umgebung gehorchen. Schneewittchen isst den Apfel gleich. Das Märchen von Božena Němcová, wo das Motiv des vergifteten Apfel vorkommt ist *Bruder und Schwester*. Die Schwester soll nicht den Apfel essen und den ersten Versuch der bösen Hexe hat sie überstanden, beim zweiten Versuch isst sie den Apfel und verwandelt sie sich in eine Ente.

DIE AUFGABE

Um eine Belohnung zu bekommen, muss der Held eine Aufgabe erfüllen. Etwas schützen, jemanden hüten, verschiedene Geschenke aus der Ferne bringen, eine Prinzessin befreien oder sprechen zu lernen u. Ä. In den Märchen geht es meistens um unerfüllbare Aufgaben, die absichtlich von negativen Figuren in der Geschichte aufgegeben werden. Mit der Hilfe der Hexerei und zauberhaften Gegenständen werden sie jedoch erfüllt. Die Aufgabe ist ein oft vorkommendes Motiv in den Märchen.

DIE BEFREIUNG

Geschichten werden oft durch eine Gefangennahme oder Verzauberung kompliziert. Ein Mensch ist in ein wildes Tier verzaubert und wartet auf jemanden, der ihn befreit. Zur

Befreiung kommt es nach bestimmter Zeit, nach hundert Jahren, wie z. B. im Märchen *Dornröschen*, oder in bestimmter Situation, beim Vollmond oder auf einem bestimmten Platz. Der Befreier braucht manchmal einen Zauber aber er braucht immer einen Rat. Um jemanden zu befreien muss der Held eine Aufgabe erfüllen. Im Märchen *Hans mein Igel* von den Brüdern Grimm muss Hans seine Igelhaut um elf Uhr in der Nacht ausziehen, neben dem Bett liegen lassen und vier Männer lassen die Haut verbrennen und damit wird er befreit.

FLACHS

Dieses Motiv führt den Leser auf das Land. Flachs baut man auf dem Feld an und dörfliche Mädchen spinnen Flachs zu Hause. Flachs zu spinnen ist als Motiv in vielen Märchen benutzt, wo auch das Land vorkommt. Flachs stellt dörfliche Arbeit vor. Němcová beschreibt detailliert im Märchen *Die sieben Raben* und *Märchen vom Knusperhäuschen* wie Flachs bearbeitet wird.

DIE HÖLLE

Es ist allgemein in den Märchen bekannt, dass man am Ende des Lebens in den Himmel oder in die Hölle kommt. Die Anwendung des Motives wurde noch bereichert. Armer Soldat kommt in die Hölle, weil er keine Freude in der Welt hat und hat Nichts zu verlieren. Er arbeitet dort eine Zeit und dann erreicht er sein Glück auf der Welt.

DIE LÜGE

Motiv der Lüge wird benutzt, um eine moralische Belehrung zu zeigen. In den Märchen gibt es Beispiele, wann die Lüge belohnt wird. Eine Mutti hat eine Tochter und sie ist sehr faul. Das Märchen heißt *Faule Spinnerin* und Motiv der Lüge besteht darin, dass die Mutter vor dem König prahlt, wie ihre Tochter wunderbares Gold aus Flachs spinnt. Der König nimmt das Mädchen ins Schloss und stellt ihr die Aufgabe, das Gold zu spinnen, sonst kommt es um sein Leben. Das Mädchen ist durch die Lüge ihrer Mutti mit seinen Kräfte zu Ende und es kann sich nicht helfen. Es kommt zu ihm ein kleines Männchen um zu helfen. Dann knüpfen neue Motive an. Normalerweise wird in den Märchen gezeigt, wie sich lügen nicht auszahlt.

DIE BRUDERLIEBE

Liebe hat ihre spezifische Form. In den Märchen wird Geschwisterliebe und Bruderliebe meistens im Kontrast mit der inkompletten Familie gezeigt. Wie schon im theoretischen Teil gesagt wurde, die Motive sind im Gleichgewicht, deshalb wird die Liebe und das Leiden ausgeglichen.

DIE MITTERNACHT, DER MOND, DER VOLLMOND

Das Motiv der Mitternacht in dem Märchen bedeutet, dass die richtige Zeit angefangen hat oder eine Geisterstunde. Der richtige Moment um jemanden zu retten, zu befreien, Zeit einen Zauberspruch auszusprechen. Der Augenblick, in dem es zu einer Wende kommt oder zur Veränderung der Gestalt des Menschen. Die Mitternacht wird als ein Moment etwas zu wechseln betrachtet. Die Mitternacht als einziger günstiger Moment eine Aufgabe zu erfüllen. Die Mitternacht wirkt auf den Leser geheimnisvoll und manchmal mittels anderer Motive auch geisterhaft. Zum Motiv der Mitternacht gibt der Mond zu. Der Mond scheint in die Ferne und verbessert die Vorstellung des Lesers.

DIE TYRANNEI

In der Tat wird man durch Tyrannei bis Ende des Lebens betroffen. Besonders wenn es sich um ein Kind handelt. In dem Märchen gilt es nicht. Im Märchen reicht, dass das Kind in Sicherheit geriet und es lebt zufrieden. Die Tyrannei lässt in ihm keine Spuren. Ein Motiv des schlechten Umganges vor allem mit den Kindern. In den Volksmärchen ein oft vorkommendes Motiv. Im Märchen von den Brüdern Grimm *Der arme Junge im Grab* begleitet das Motiv der Tyrannei die ganze Handlung. Der Stoff in diesem Märchen ist, dass ein kleiner Junge beide Eltern verliert und er wird von einem reichen Bauern und seiner geizigen Frau erzogen. Beide sind böse und der Junge wird für alles geschlagen. Er will nicht mehr so leben, deshalb isst er Honig, den die Bäuerin unter dem Bett versteckt und sagt, dass das Gift ist, damit es der Knabe nicht isst. Der Honig hat dem Jungen nichts getan, er trinkt also eine Flasche Wein, die der Bauer Gift für Fliege nennt. Ganz betrunken kommt der Junge auf den Friedhof und legt sich in ein neues Grab. Dort erliegt er der Unterkühlung.

DER WEG

In diesem Motiv findet man einen Weg, dem sich der Held unterziehen muss. Entweder will er einen Preis kriegen, wie schon am Anfang der Arbeit erwähnt wurde, oder er

muss aus dem Haus fliehen, weil er eine Arbeit um zu leben braucht, oder er muss jemanden finden und folglich befreien. Dieses Motiv wurde in vielen Märchen benutzt. Zum Beispiel *Der Weg zur Sonne und zum Mond*.

3.2. DIE AUSGEWÄHLTEN MÄRCHEN

VON DEN BRÜDERN GRIMM UND NĚMCOVÁ IM VERGLEICH

Die ausgewählten Märchen werden in diesem Teil verkürzt angeführt. Die fettgedruckten Motive im Text werden in der Rekapitulation verglichen. Die einzelnen Motive unterscheiden sich meistens in den Versionen des Märchens in kleinem Ausmaß. Für anschauliche Übersicht der deutlichen Unterschiede sind Tabellen zur Verfügung angeführt.

1. NĚMCOVÁ: BRUDER UND SCHWESTER

Die Geschwister hatten eine **Stiefmutter**, und die Leute sagten, sie sei eine **Hexe**. Sie war böse mit den Kindern, sie gab ihnen immer schwere Arbeit und wenn sie die **Aufgabe** nicht erfüllten, **verhaute** sie sie. Einmal sollten die Kinder Wasser aus dem **Brünnlein** bringen und unterwegs erzählten sie ihre **Träume**, die sie gleichzeitig hatten. Dem Traum nach sollte Jeníček kein Wasser aus dem Brünnlein trinken. Es war aber zu warm und er glaubte nicht dem Traum. Er wurde damit gestraft, weil das Wasser ihn in ein **Lamm** verwandelte. Seine Schwester weinte für ihn und wollte nicht mehr zurück nach Hause gehen. Ein **Mann** ging vorbei und fragte Pavlínka, warum sie weint. Als sie alles erklärte, nahm der nette Mann sie und ihren Bruder zu sich nach Hause. Dort waren sie beide froh in **Sicherheit** und dachten nicht mehr an ihre Stiefmutter. Herr Štěpán verliebte sich schnell in Pavlínka und sie gleichfalls. Nach längerer Zeit hatte Pavlínka wieder den Traum, dass sie vor einem **vergifteten Apfel** gewarnte. Kurz darauf gebar sie ein **Kind**. Eines Tages spazierte Pavlínka im Garten. Ein schöner Apfel hang auf dem Baum. Sie aß ihn und sie verwandelte sich plötzlich in eine goldene Ente und flog weg. Štěpán war traurig. Er hatte keine Ahnung, wo seine liebe Frau ist. Jede **Mitternacht** flog Pavlínka als Ente ins Schlafzimmer um ihr Kind zu stillen. Dabei sprach sie mit ihrem Bruder und erklärte ihm alles. Auch das, wie sie beide **befreit** werden können. Der Bruder verriet den Plan dem Mann. In **drei** folgenden **Nächten**

sollte Štěpán aufpassen und als Pavlínka letzte Nacht als Ente kam, Štěpán hieltet sie fest, dann ist ein schwarzer **Adler** geflogen, Štěpán **erschoss** ihn mit einem Schuss ins **Auge** und Pavlínka mit Jeníček mussten mit ihrem **Blut** bespritzt werden. Beide Geschwister bekamen wieder ihre Menschengestalt und dachten nicht mehr an die Hexe. Liebe, Geduld und erfüllte Aufgabe befreiten sie. Nach dem Tod der Stiefmutter besuchten sie ihren Vater.

GRIMM: BRÜDERCHEN UND SCHWESTERCHEN

Am Anfang des Märchens wird beschrieben, wie böse die **Stiefmutter** mit den Kindern ist und wie sie sie behandelte. Die Stiefmutter war eine **Hexe**, die die Kinder hasste. Sie **entflohen** aus dem Haus und die Hexe verzauberte alle **Brünnlein** im Wald. Als der Bruder aus einem trinken wollte, hörte er die **Stimme** seiner Schwester er solle nicht trinken, sonst verwandle er sich in ein wildes Tier und zerreiße die Schwester. Nach langer Reise konnte der Bruder nicht warten und trank. Er verwandelte sich in einen **Rehbock**. Beide weinten, die Schwester nahm eine Schnur und führte den Bruder durch den Wald. Sie fanden im Wald eine Hütte. Dort blieben sie und lebten lange Zeit. Eines Tages veranstaltete ein **König** in diesem Wald **Jagd**. Er sah den jungen Rehbock und musste ihn zur Hütte verfolgen. Als er das Mädchen traf, verliebte er sich in ihm und brachte sie beide ins **Schloss**. Alle waren froh, bis die Hexe erfuhr, dass die Geschwister leben. Nach der Entbindung des Kindes war der König im Wald. Die Hexe und ihre **Tochter brachten** die Königin **um**. Die Tochter der Hexe war ekelhaft und hatte nur ein Auge. Der **Geist** der gestorbenen Königin kam jede Nacht zum Kind. **Kammerfrau** verriet das dem König und er wartete in der nächsten Nacht, damit er seine Frau sieht. Er nahm sie fest und damit **befreite** er sie. Die Stiefmutter **brannte** auf dem Scheiterhaufen und die Tochter wurde von **Wildtieren gefressen**. Als sie tot waren, bekam der Bruder wieder seine Menschengestalt.

REKAPITULATION DES MOTIVVERGLEICHES

Die identischen Motive in beiden Fällen sind: Bruder und Schwester, Hexe/Stiefmutter, Flucht aus dem Haus, Giftwasser in den Brunnen, geborenes Kind, Nachtbesuch um das Kind zu stillen, Aufgabe und Befreiung. Die unterschiedlichen Motive werden

in der Tabelle 1. verglichen. Bei den Brüdern Grimm findet man keinen Namen und in ihrer Version kommen noch andere Personen vor, die Kammerfrau und die Tochter der Hexe. Die Königin wird von der Hexe und ihrer Tochter umgebracht. Die Befreiung verläuft bei Grimm so, dass der Mann den Geist seiner gestorbenen Frau festhält. Strafe für die Stiefmutter ist bei Grimm die Verbrennung auf dem Scheiterhaufen und die böse Tochter stirbt im Wald. Němcová kompliziert die Befreiung mit einem Plan, der während drei Tagen erfüllt wird. In ihrer Version hilft der Bruder den Plan auszuführen. Štěpán muss den Adler erschießen und die Geschwister werden mit Blut bespritzt.

Tabelle 1.

Němcová	Grimm
Lamm	Rehbock
Traum	Stimme
Ein Mann Štěpán, Dorf	König, Schloss
Vergifteter Apfel	Mord
Goldene Ente	Geist
Geschossener Adler	Verbrennung auf dem Scheiterhaufen, von wilden Tieren im Wald gefressen

2. NĚMCOVÁ: ÜBER UNFOLGSAME GEIBLEIN

Einmal musste **Mutti** Ziege weggehen. Sie befahl ihren **vier Geißlein**, niemandem die Tür zu öffnen, bevor sie ihre **Stimme** nicht hören. Kurz darauf kam ein **Fuchs** und rief den Kleinen zu. Sie wussten, dass die Stimme nicht ihrer Mutti gehört. Als der Fuchs zuletzt kam, war ihre Stimme so weich, das die Kleinen sie nicht unterscheiden konnten, sei es ihre Mutti oder nicht. Sie **stritten** untereinander und dabei eröffneten sie die Tür. Der Fuchs sprang herein und **fraß** alle vier.

GRIMM: DER WOLF UND DIE SIEBEN JUNGEN GEIBLEIN

Bevor die **Mutti** Ziege in den Wald für Futter gegangen war, warnte sie alle sieben Geißlein **vor dem Wolf**. Sie erkannten ihn nach seiner **Stimme** und seiner **Pfote**. Kurz darauf versuchte der Wolf mit den Geißlein zu sprechen. Sie erkannten seine Stimme und riefen „du bist Wolf!“. Der Wolf kaufte eine große **Kreide** und aß sie. Seine Stimme war weicher geworden. Bei zweitem Versuch sahen die kleinen Geißlein seine Pfote und schrien, sie wüssten, dass er Wolf sei und er musste schnell weg. Der Wolf lief zum **Bäcker** und wollte Teig auf seine Pfote, dann zum **Müller** und wollte Mehl für seine Pfote dann lief er zurück zu den Geißlein. Sie waren sicher, dass es ihre Mutti ist und sie öffneten die Tür. Der Wolf **verschluckte** alle **außer einem**, das sich in der Uhr versteckte. Als Mutti Ziege zurückkam, weinte sie für ihre Kinder. Auf der Wiese sah sie den schlafenden Wolf. Sie nahm **Scheren** und zerschnitt ihm seinen Bauch. Alle sechs sprangen raus und brachten **Steine**. Die Mutti nähte sie in den Bauch während der Wolf schlief. Als er erwachte, wollte er trinken und weil er schwer war, fiel in den **Brunnen**. Die Steine im Bauch zogen ihn unter Wasser und er **ertrank**.

REKAPITULATION DES MOTIVVERGLEICHES

Die Märchen über Geißlein sind schon in ihrem Umfang unterschiedlich. Die Belehrung ist deutlich, weil die bestehenden Motive Ziege und Geißlein eine Familie darstellen,

die mit der Gefahr bedroht wird. Beiden Autoren stellen das Böse durch anderes Tier dar (Tabelle 2.). In beiden Fällen dringen Fuchs und Wolf hinein um die kleinen Geißlein zu fressen. In Version von Němcová kommt der Schluss. Die Brüder Grimm geben noch Hoffnung, um die Kleine zu befreien. In ihrer Version des Märchens kommen Müller und Bäcker vor. Sie helfen dem Wolf zu seiner dünnen Stimme. Zu den Motiven, die Rettung der Geißlein zu ermöglichen, gehören Scheren, Steine und Brunnen.

Tabelle 2.

Němcová	Grimm
4 Geißlein	7 Geißlein
Der Fuchs	Der Wolf
Die Stimme	Die Stimme und die Pfote
Streit/leidiger Zufall	Schlaueheit des Wolfes

3. NĚMCOVÁ: DAS MÄRCHEN VOM KNUSPERHÄUSCHEN

Ein Vater heiratete nach dem **Tod** seiner Frau wieder. Die neue **Stiefmutter** hasste die Kinder und sie befahl dem Vater die Kinder in den Wald zu bringen und sie dort zu lassen. Er machte das ungerne. Er sagte den Kindern, dass sie Erdbeeren pflücken sollen und er würde sie nach der Arbeit abholen. Er betrug die Kinder und kam nicht mehr. Es war schon dunkel und die Kinder hatten Angst im Wald. Sie versuchten den **Weg** zu finden. Maruška war älter als Jeníček und sie bekam eine Idee. Sie **kletterte** einen hohen **Baum** hinauf und sah ein **Licht**. In diese Richtung gingen sie. Sie kamen zu einem Häuschen und das war ganz aus **Pfefferkuchen und Marzipan** gebaut. Die Kinder begannen gleich zu essen. Aus dem Häuschen kam dann ein **Alter** und **verfolgte** die Kinder, weil er und sein altes Weib die Kinder **backen** wollten. Bei der Flucht trafen die Kinder eine Frau, die versprach, den Mann aufzuhalten. Der Alte kam zur Frau und fragte, ob sie die Kinder sah. Sie beantwortete seine Fragen, als ob sie nicht verstehen würde. Wie man **Flachs** legt, erntet, wäscht und weiter

bearbeitet. Zum Schluss drehte er sich um und ging zurück ins Knusperhäuschen. Die Kinder kamen zu ihrem Vater, die Stiefmutter war weg und sie lebten froh zu dritt.

GRIMM: HÄNSEL UND GRETEL

Die Familie geriet in **Armut**. Das war der Grund, die Kinder in einen tiefen Wald zu führen und dort zu lassen. Die Kinder hörten ihre Eltern, wie sie den Plan vorbereiteten. Hänsel stand in der Nacht auf und ging hinaus kleine **weiße Kieselsteine** zu sammeln. Am nächsten Tag gingen alle in den Wald fürs Holz. Die Kinder bekamen zwei Stücke Brot und blieben auf einem anderen Platz als ihre Eltern. Sie wollten die Kinder im Wald lassen aber sie fanden den richtigen Weg dank den Steinchen. Die Eltern versuchten noch einmal die Kinder im Wald zu lassen und diesmal gelang der Plan. Hänsel konnte keine neue Kieselsteine sammeln, weil die Stiefmutter die Tür schließ. Statt der Steine nutzte er sein Brot aber den pickten die **Waldvögel** auf. Sie verliefen sich im Wald und konnten den Weg nach Hause nicht finden. Eines Tages zeigte ihnen ein weißes Vöglein den Weg zu einem kleinen **Häuschen**. Das Häuschen wurde aus **Brot** und **Zucker** gebaut. Die Kinder begannen es gleich zu essen. Eine böse Frau lebte in diesem Häuschen und fang die Kinder. Sie wollte Hänsel **umbringen**, **backen** und essen. Gretel musste ihr **dienen**. Sie musste Wasser tragen, Hänsel und das Haus versorgen. Die Alte versuchte jeden Tag, wie **dick** Hänsel ist und als er dick genug war, sollte Gretel ein Brot im **Ofen** backen. Sie war ein **kluges Mädchen** und tat, als ob sie nicht backen könnte. Die Alte kam zum Ofen, stecke ihren Kopf rein, Gretel stoß sie und schließ das Türchen. Dann **befreite** sie Hänsel und sie liefen mit einem großen **Reichtum** nach Hause.

REKAPITULATION DES MOTIVVERGLEICHES

Die Geschichte vom Häuschen aus Süßigkeiten ist jedem bekannt. Die Brüder Grimm nutzen größere Mengen von Motiven als Němcová. Ihre Version ist also durch Motive umfangreicher. Motive, die identisch in den Versionen sind: Weg in den Wald, Lüge der Eltern, Knusperhäuschen und Heimweg. Der Weg in den Wald ist bei den Brüdern Grimm als Leitmotiv bezeichnet, weil es sich wiederholt. Beide Versionen beginnen in dem gleichen

Sinn. Eltern führen die Kinder in den Wald, um sie dort zu lassen. Unterschiedlich scheint der Grund dafür (Tabelle 3.). Zu den, die Version von den Brüdern Grimm bereichernden Motiven, gehören z. B. geschlossene Tür, weißer Vogel, Klugheit, die Befreiung und der Reichtum. In der Version von Němcová wird das Motiv Flachs benutzt. Die Frau beschreibt, wie Flachs bearbeitet wird, weil es um einen langwierigen Prozess geht. Damit bremst sie den bösen Alten und beschützt die Kinder.

Tabelle 3.

Němcová	Grimm
Stiefmutter	Arme Familie
Licht vom Baum	Steine/Brot, weißes Vöglein
Verfolgung	Schlaueit der Kinder
Hilfe von fremder Frau/Flachs	Befreiung des Bruders, Reichtum

4. NĚMCOVÁ: DIE SIEBEN RABEN

Sieben kleine Jungen störten ihre Mutti beim Backen. Sie regte sich so viel auf und schrie, würden sie alle zu Raben. Das ist passiert und sieben Raben flogen ab. Die Mutter war sehr betrübt. Nach einer gewissen Zeit kriegte sie ein kleines Mädchen. Als Bohdanka von ihren Brüdern hörte, wollte sie sie finden und befreien. Einem langen **Weg** musste sich Bohdanka unterziehen. Unterwegs lernte sie die Herren **Wind**, **Mond** und **Sonne** kennen. Die Sonne riet ihr, wo sie die Brüder finden soll. Sie musste nur die **Knochen** vom Abendessen mitnehmen und die Sonne brachte sie am nächsten Tag zu den **Felsen**. Aus den Knochen wurde eine Leiter gebaut und sie kletterte nach oben. Im Felsen gab es eine Höhle, wo die Brüder lebten. Bohdanka erfuhr von ihnen, wie sie ihre Brüder befreien könnte. Ihre **Aufgabe** war Flachs anzubauen, zu ernten, zu veredeln und zum Schluss sieben Hemden zu nähen. Die ganze Zeit musste sie **schweigen**. Die Brüder kümmerten sich um sie und Bohdanka hatte keinen Bedarf zu sprechen. Eines Tages störte sie ein **Mann** in der Arbeit. Auf den ersten Blick verliebte er sich und heiratete sie. Die ganze Zeit sprach sie nicht. Bohdanka wohnte bei ihm im Schloss und bearbeitete den Flachs. In diesem Schloss lebte auch die

böse **Schwester** von dem Herrn. Sie hasste Bohdanka und hetzte den Herrn gegen sie. Nach der Hochzeit erwartete Bohdanka ihr erstes **Kind**. Der Mann musste in den **Krieg** ziehen. Die böse Schwester tauschte das neugeborene Kind für ein **Kätzchen** und warf das Kind aus dem **Fenster** hinaus. Sie schrieb gleich einen **Brief** zu ihrem Bruder, dass Bohdanka eine Katze bekam. Alle wollten arme Bohdanka als Hexe **verbrennen**. Als sie schon auf dem Scheiterhaufen stand, endete sie ihre Aufgabe und begann zu rufen. Die Brüder flogen zur Hilfe. Sie brachten das Kind mit und in ihren Hemden bekamen sie wieder eine Menschengestalt. Die Menschen verbrannten auf dem Scheiterhaufen die böse Schwester.

BRÜDER GRIMM: ZWÖLF BRÜDER

Ein König und eine Königin hatten **zwölf Kinder** und das dreizehnte erwarteten sie. Der König sagte, wenn es ein Mädchen sein sollte, müssten die Knaben **sterben**. Seine Tochter sollte alles in der Welt haben. Der König ließ zwölf **Särge** für seine Söhne herstellen. Der jüngste Sohn Benjamin sah seine Mutti oft weinen. Sie erzählte ihm, was passiert, falls sie eine Tochter bekommt. Die Jungen versteckten sich im **Wald**. Ein schönes Mädchen mit goldenem **Stern auf der Stirn** wurde geboren. Die Söhne sollten sterben. Sie entschieden sich im Wald zusammen zu bleiben. Das Mädchen erfuhr bald, dass sie zwölf Brüder hat. Sie wollte sie finden. Der jüngste Benjamin war immer im Häuschen und die anderen jagten im Wald. Als die Schwester zu ihnen kam, waren alle letztendlich froh. Damals versprachen sie, dass sie alle Mädchen umbringen. Sie lebte mit ihnen zufrieden bis zu der Zeit, als sie im Garten zwölf **Narzissen** abriß. Damit verursachte sie ihre Verwandlung zu Raben. Sie musste **sieben Jahre** ohne **Lachen** und **Sprechen** leben, um die Brüder zu befreien. Sie begann die Aufgabe gleich zu erfüllen. Einmal traf sie im Wald einen Königssohn und er verliebte sich gleich. Sie lebte lange Zeit mit ihm ohne Sprechen. Die alte **Königin** war böse und sie hasste die schweigende Schwiegertochter. Sie verleumdete sie und erschwerte ihr das Leben. Zum Schluss überzeugte sie ihren Sohn, er hätte eine **Hexe** geheiratet und er erlaubte, seine Frau **verbrennen** zu lassen. Als sie auf dem Scheiterhaufen stand, waren es gerade sieben Jahre, die sie schwieg und ihre Brüder flogen ihr zur **Hilfe**. Das Mädchen wird gerechtfertigt und das Ehepaar war wieder froh. Die **Strafe** für die alte Königin war ein Fass mit heißem **Öl und Schlangen**.

REKAPITULATION DES MOTIVVERGLEICHES

Eine drastischere Version findet man bei den Brüdern Grimm. Ganz unterschiedliches Merkmal sieht man schon am Anfang. Der König würde seine zwölf Söhne töten. Er lässt für sie zwölf Säрге vorbereiten. Die Brüder warten, was passiert und da ist die Anspannung zu spüren. Der Wald als Motiv des Versteckes für die Jungen und das Kind mit dem Stern auf der Stirn befinden sich in ihrer Version. Nĕmcová besetzte die einfachen Leute in ihre Geschichte. Dann kompliziert sie den Weg zu den Brüdern. Das Mädchen trifft unterwegs die Herren Mond, Wind und Sonne, die es beraten. Motiv der Knochen dient ihm zum Klettern auf den Felsen und um die Brüder zu befreien muss die Schwester Flachs anbauen und bearbeiten und folglich Hemden nähen.

Tabelle 4.

Nĕmcová	Grimm
Einfache Leute	König, Königin
Sieben Brüder	Zwölf Brüder
Einfaches Mädchen	Tochter mit Stern auf der Stirn
Wut der Mutter	Abgerissene Narzissen
Schweigen, Hemden nähen	Sieben Jahre schweigen, kein Lachen
Böse Schwester	Böse alte Königin
Strafe: Verbrennung auf dem Scheiterhaufen	Strafe: Fass mit heißem Öl und Schlangen

ALLGEMEIN BENUTZTE STOFFE DER VOLKSMÄRCHEN, DIE SICH AUS DER UNTERSUCHUNG ERGEBEN:

Kurze Beschreibung des Stoffes	Beispiele der Märchen mit dem jeweiligen Stoff
Ein Soldat, der aus dem Wehrdienst ohne Sold entlassen wurde und er muss sich selbst um seinen Lebensunterhalt kümmern.	Das blaue Licht, Des Teufels rußiger Bruder, Bruder Lustig, Der Stiefel von Büffelleder, Der Bärenhäuter
Der König wünscht sich nicht, dass seine Tochter einen armen Jungen heiratet und versucht alles Mögliche dagegen zu tun.	Der Teufel mit den drei goldenen Haaren, Die goldene Gans
Der König und die Königin können lange Zeit kein Kind bekommen. Dann bekommen sie es und zur Taufe laden sie alle weisen Frauen außer einer ein.	Dornröschen, Die Wassernixe
Es gibt die eigene liebe, gutherzige und von der Mutter gehasste Tochter und eine hässliche und böse von der Mutter bevorzugte Stieftochter.	Das goldene Spinnrad, Aschenputtel
Der König muss einen von seinen Söhnen als seinen Nachfolger festlegen.	Die drei Federn
Nach dem Tod der Mutter bringt der Vater den Kindern eine Stiefmutter, die böse ist und die Kinder hasst.	Knusperhäuschen, Aschenputtel, Brüderchen und Schwesterchen
Die Königin stirbt bei der Geburt und der König leidet.	Die Prinzessin mit dem Goldstern auf dem Stirn, Allerleirauh
Für den geleisteten Dienst fordert der Teufel das, was man als Erstes zu Hause trifft.	König aus dem golden Berg, Das singende springende Löweneckerchen
Armer Vater schickt seine Söhne in die Welt, dass sie ein Handwerk lernen.	Die drei Brüder, Die vier kunstreichen Brüder
Arme Leute bekommen ein Kind und sie suchen einen Gevatter/Gevatterin für das Kind. Da sie arm sind, werden sie von den Nachbarn abgewiesen. Der Gevatter wird dann jemand Außerordentlicher. Für das Kind wird gut gesorgt.	Marischka, Die Totenwache, Der Gevatter Tod, Der Herr Gevatter

4. ZUSAMMENFASSUNG

Am Anfang dieser Arbeit wird das Ziel der Arbeit festgelegt. Der Leser wird in die Thematik eingeführt und sowohl die Primär- als auch die Sekundär-Literatur und die Autoren der untersuchten Werke werden vorgestellt. Der Leser wird mit dem Inhalt bekannt gemacht und auf die Tabelle in der Anlage hingewiesen. In der Einleitung wird der Ursprung und die Definition des Begriffs Literatur erklärt. Man findet hier auch eine interessante Bemerkung, die das Thema Märchen bereichert.

In dem theoretischen Teil werden die Begriffe Motive und Stoffe samt ihrer Typologie mittels Fachliteratur und Wörterbücher mit konkreten Beispielen ausführlich erklärt. Zugleich beschäftigt man sich mit allgemeinen Merkmalen des Märchenstils und es wird auf Volksmärchen hingewiesen. Es wird die Problematik der Forscher erwähnt und man beschäftigt sich allgemein mit dem theoretischen Ursprung der Motive.

Die Autoren Jacob und Wilhelm Grimm und Božena Němcová wurden in diesem Teil dem Leser durch ihre Biographie und literarisches Schaffen näher bekannt. Die Personen, die ihre Bildung und Sammlungstätigkeit beeinflusst haben sind dem Leser vorgestellt. Es befindet sich auch eine Klassifizierung der grimmschen Märchen, die in einer übersichtlichen Tabelle bearbeitet wurden.

In dem praktischen Teil der Arbeit befinden sich verarbeitete Definitionen zu den ausgewählten Motiven. Diese Motive kommen oft in den Volksmärchen der angeführten Autoren vor. In diesem Teil werden die bibliografischen Angaben der Bücher eingeführt, die für die Forschung benutzt wurden. Zu diesem Teil gehört eine anschauliche Analyse der ausgewählten Märchentexte. Diese Texte stimmen im Thema und einigen Motiven überein. Die unterschiedlichen Motive werden in diesem Teil betont und in der übersichtlichen Tabelle gezeigt.

Zur Problematik der literarischen Stoffe ist eine Tabelle mit ihrer Übersicht angeführt. Die Tabelle wurde auf der Basis der Volksmärchen von den Brüdern Grimm und Božena Němcová bearbeitet.

Märchen spielen offenbar eine besondere Rolle im Leben der Kinder und der Erwachsenen. Die Kinder identifizieren sich mit den Märchenpersonen. Die Märchen werden in jeder Zeit, auch heute gefragt. In der Arbeit wird die Art und Weise ihrer Überlieferung sowohl in der mündlichen als auch schriftlichen Form untersucht, ebenso wie traditionelle Volksmärchen von Generation zur Generation geerbt wurden. Märchengeschichten finden Inspiration in echten Erlebnissen des Volkes. D. h. das Volk reflektiert sich in den Texten. Die Motive können identisch sein, trotzdem soll jedes Märchen mit eigenem Geist spezifisch sein. Es geht aber meistens um ein großes Extrem. Warum? Die Kinder unterscheiden besser den Charakter und folglich können sie sich besser unter Menschen orientieren. Die Eigenschaften sind genau definiert. Das Böse, das Gute, die Liebeswürdigkeit, die Unverträglichkeit, der Neid usw. Deshalb werden die Volksmärchen mit den kritischen Anschauungen und ironischen Umarbeitungen konfrontiert. Man erleichtert vor allem das moralische Element der Volksmärchen. Diese Bearbeitungen verwechselt die Rolle des Böses und des Guten (die negativen Personen spielen positive Rollen und umgekehrt).

Die Forschung ergibt, dass zu den allgemein benutzten Motiven von Němcová, die oft in verschiedenen Märchen vorkommen, folgende gehören: *langer Weg, Patriotismus, Verrat, Vogel, Äußeres, Nummer drei, Tapferkeit, Rache, Religion, Schuld, Traum, Lüge, Flachs, Natur* und *Strafe*. Die allgemein vorkommenden Motive bei den Brüdern Grimm sind viel drastischer. Zu den am häufigsten wiederkehrenden Motiven gehören: *Befreiung, Belohnung, Blut, Brunnen, abgeschnittene Gliedmaßen, Brutalität, Rache, Verrat, Vogel, Weg, Schlauheit* und *Aufgabe*. Motive ihrer Märchen tauchen in der Mehrzahl der Geschichten auf. Streit, ein Gegenstand, der den Helden nach seinem Wunsch von einer Stelle auf eine andere bringt, ein Zauberring, der die Aufgabe statt des Helden erfüllt. In den Märchen sind die Motive ähnlich oder sie werden mit anderen verbunden. Damit bekommt die Geschichte unterschiedlichen Verlauf oder stellt andere Stoffe dar.

Die Motive, die die Brüder Grimm allgemein in ihren Märchen nutzen, sind im Vergleich mit Němcová umfangreicher, wie z.B. ein konkretes Beispiel zeigt - das Knusperhäuschen. Die Version von Grimm ist länger, weil sie mehr die Motive beschreibt. Demgegenüber geht nach der Forschung hervor, dass Němcová sich mehr mit Details beschäftigte.

5. RESÜMEE

Diese Bachelorarbeit beschäftigt sich mit den literarischen Begriffen Stoff und Motiv. Der Kontext, in dem sie vorkommen, ihre ähnlichen oder unterschiedlichen Formen, werden in Werken der deutschen Autoren Jacob und Wilhelm Grimm und der tschechischen Autorin Božena Němcová verglichen.

Im theoretischen Teil der Arbeit werden die Definitionen Motiv und Stoff erklärt und im praktischen Teil werden die Motive zusammen mit den Beispielen in den Volksmärchen der Autoren verglichen.

Zum Thema Stoff wurde eine Übersichtstabelle bearbeitet, wo man ausgewählte Märchenstoffe finden kann.

6. LITERATURVERZEICHNIS

BAUTZ, F. W. - HERDER, J. G. In: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon (BBKL). Band 2. Hamm: 1990.

BERAN, Zdeněk. Ilustrovaná encyklopedie lidské vzdělanosti. Praha: Reader's Digest výběr, 2001.

BERNHARD, Lauer. Dorothea Viehmann und die Brüder Grimm. Märchen und Wirklichkeit. In: Märchenspiegel. Zeitschrift für internationale Märchenforschung und Märchenpflege. 2/9. 1998.

BEST, Otto F. Handbuch literarischer Fachbegriffe: Definition und Beispiele. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch, 1973.

BOK, V. – VESELÝ, J. – MACHÁČKOVÁ-RIEGLOVÁ, V. Slovník spisovatelů německého jazyka a spisovatelů lužickosrbských. Praha: Odeon, 1987.

BRAAK, Ivo. Poetik in Stichworten; Literaturwissenschaftliche Grundbegriffe: eine Einführung. Unterägeri: Hirt, 1990.

Der Brockhaus Literatur. Schriftsteller, Werke, Epochen, Sachbegriffe. Leipzig: Mannheim, 2004

BRÜDER GRIMM. Kinder- und Hausmärchen. Band 1. Stuttgart: Reclam, 1980.

BRÜDER GRIMM. Kinder- und Hausmärchen. Band 2. Stuttgart: Reclam, 1980.

BURGDORF, D. – FASBENDER, Ch. - MOENNIGHOFF, B. Metzler Lexikon Literatur: Begriffe und Definitionen. Stuttgart: Metzler, 2007.

FRENZEL, Elisabeth. Motive der Weltliteratur: ein Lexikon dichtungsgeschichtlicher Längsschnitte. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag, 1992.

GEERDTS, H. J. Deutsche Literaturgeschichte in einem Band 750- 1450. Berlin. Volk und Wissen Volkeigener, 1967.

GERO VON WILPERT. Sachwörterbuch der Literatur. Stuttgart: Kröner, 1989.

GRIMMOVÉ, Jakob a Wilhelm. Pohádky. Aus den deutschen Original Kinder- und Hausmärchen (Aufbau-Verlag, Berlin und Weimar, 1980. Übersetzte J. Fučíková, Nachwort schrieb Jiří Stromšík, Praha: Odeon, 1988.

KARPATSKÝ, D. – KUDEĽKA, V. Malý labyrint literatury. Albatros, 2001.

KOVÁŘÍKOVÁ, Alena. Úvod do studie německé literatury. ZČU Plzeň. 1995.

MACURA, Vladimír u. a. Slovník světových literárních děl. Praha: Odeon, 1989.

MOCNÁ, D. - PETERKA, J. Encyklopedie literárních žánrů. Praha, Litomyšl: Paseka, 2004.

NĚMCOVÁ, Božena. Das goldene Spinnrad und andere tschechische und slowakische Märchen.. Leipzig: Paul List Verlag, 1972.

NĚMCOVÁ, Božena. Národní báchorky a pověsti. Svazek 1. Hrsg. Zdeňka Havránková, Rudolf Havel. Praha: SNKLHU, 1956.

NĚMCOVÁ, Božena. Národní báchorky a pověsti. Svazek 2. Hrsg. Zdeňka Havránková, Rudolf Havel. Praha: SNKLHU, 1956.

PROPP, Vladimir. Morphologie des Märchens. München. 1972, (Übersetzung des 1928 in Leningrad erschienenen Werkes)

URBANOVÁ, S. - ROSOVÁ, M. Žánry, osobnosti, díla: historický vývoj žánrů české literatury pro mládež - antologie. Ostrava: Ostravská univerzita, Filozofická fakulta, 2002.

VODIČKA, Felix. Dějiny české literatury. Band2. Praha: Nakladatelství československé akademie věd, 1960.

INTERNETQUELLEN

MARTÍNKOVÁ, L. : „Maturitní otázky z literatury“

<<http://absolventi.gymcheb.cz/2008/lumarti/motiv.html>> (14.03.2012)

O' Neill, Thomas: „Grimm's fairy tales“

<<http://www.nationalgeographic.com/grimm/article.html>> (11.03.2012)

o. V. „Úvod do studia literatury“

<http://www.osu.cz/fpd/kcd/dokumenty/cestinapositi/radek_igs.htm#7-1> (14.03.2012)

Wikipedia „Božena Němcová“

<http://cs.wikipedia.org/wiki/Bo%C5%BEena_N%C4%9Bmcov%C3%A> (07.03.2012)

Wikipedia „Jan Helcelet“

<http://cs.wikipedia.org/wiki/Jan_Helcelet> (07.03.12)

7. ANHÄNGEVERZEICHNIS

Bild 1. Božena Němcová, Ona dnes: „Božena Němcová“

<http://ona.idnes.cz/foto.aspx?c=A060627_151144_ona_vztahy_jup&r=vztahy-sex&strana=&foto=JUP13f6f1_26ONA14a.jpg&inframe=1> (08.04.12)

Bild 2. Národní báchorky a pověsti, Ausgabe 1928

<<http://www.darky-rona.cz/darky-rona/eshop/6-1-ANTIKVARIAT/8-2-Beletrie-cesky/1/9/8/>> (08.04.12)

Bild 3. Národní báchorky a pověsti

<<http://www.do-ucha.cz/viewtopic.php?t=7646&p=33111>> (08.04.12)

Bild 4. Vilém Dušan Lambl, Arzt

<http://en.wikipedia.org/wiki/File:Vilem_Dusan_Lambl_1895.png> (08.04.12)

Bild 5. Václav Bolemír Nebeský, Dichter, Schriftsteller

<http://cs.wikipedia.org/wiki/Soubor:Jan_Vil%C3%ADmek_V%C3%A1clav_Bolem%C3%ADr_Nebesk%C3%BD_HL.jpg> (08.04.12)

Bild 6. Jan Helcelet, Arzt, Professor, Schriftsteller

<http://cs.wikipedia.org/wiki/Jan_Helcelet> (08.04.12)

Bild 7. Josef Němec, der Ehemann von Němcová

<<http://www.knihovnaprostrednisvince.estranky.cz/clanky/spisovatele/bozena-nemcova.html>> (08.04.12)

Bild 8. Jacob und Wilhelm Grimm

<http://www.sprachentrainer.net/gs/tutorial/jacob_und_wilhelm_grimm.html> (08.04.12)

Bild 9. Marie Hassenpflug, eine Erzählerin der Brüder Grimm

<<http://deutsche-maerchenstrasse.com/de/brder-grimm/maerchenbeitraeger/marie-hassenpflug.html>> (08.04.12)

Bild 10. Kinder- und Hausmärchen

<<http://ucbfairytales.wordpress.com/german-fairytales/the-brothers-grimm/>> (08.04.12)

8. ANHANG

MOTIV	Božena Němcová	Die Brüder Grimm
Armut	Sternberg, Marischka	Vom dem Fischer und seiner Frau
Aufgabe	Der weise Goldschmied	Die drei Federn
Befreiung	Marischka, Der gerechte Bohumil	Daumesdick, Der Wolf und die sieben jungen Geißlein
Belohnung	Der Nimmersatt	Rumpelstilzchen, Die goldene Ganz
Blut	Bruder und Schwester, Marischka	Das singende springende Löwenkeuchen, Fitchers Vogel
Bruderliebe	Der Vogelkopf und das Herz*, Kater, Hanhn und Sense	Zwölf Brüder, Die goldene Kinder
Brudermord, Mord	Das goldene Spinnrad, Marischka	Der singende Knochen, Der Jude im Dorn
Brunnen	X	Frau Holle, Der goldene Vogel
Brutalität	Das goldene Spinnrad, Marischka	Der Räuberbräutigam, Fitchers Vogel
Erbe	Kater, Hahn und Sense	X
Familienkonflikt, inkomplette Familie	Das goldene Spinnrad, Wie Jaromil das Glück fand	Aschenputtel
Flachs	Die Waldfee, Das goldene Spinnrad	Die drei Spinnerinnen, Frau Holle, Die faule Spinnerin
Freundschaft	Sternberg, Der unerschrockene Mikesch	Die Bremer Stadtmusikanten
Gott, Engel	Von dem Gott*, Der Arme und der Reiche	Der Schneider im Himmel, Die Kornähre, Die ungleichen Kinder Evas
Heimkehr	Viktorka, Die drei goldenen Federn	Der starke Hans
Hölle	Des Teufels Schwager	Der Teufel mit den drei goldenen Haaren
Inzest	Die Prinzessin mit dem Goldstern auf dem Stirn	Allerleirauh
Jagd	Der unerschrockene Mikesch	Brüderchen und Schwesterchen
Land	Hans und die Bäuerin, Viktorka, Marischka, Katinka und der Teufel	Der Grabhügel
Liebe	Dankbare Tiere*	Die drei Schlangenblätter
Lüge	Von der Ziege*, Gevatter Matthes, Wer hat die Tauben gegessen?	Die drei Spinnerinnen, Die Gänsemagd, Die wahre Braut
Mitternacht, Mond, Vollmond	Die sieben Raben, Hänsel und Gretel	Der Mond, Die Geschenke des kleinen Volkes
Neid	Sternberg	Ferdinand getreu und Ferdinand ungetreu
Neugierigkeit	Das goldene Blättchen*, Marischka	Fitchers Vogel, Der starke Hans, Die weiße Schlange
Nummer	Der goldene Berg, Drei Räte*, Die drei Spinnerinnen	Die drei Brüder, Sechse kommen durch die ganze Welt
Patriotismus	Wie Hänsel Latein lernte*	X
Rache	Heingezahl, der Adler, die Nachtigall und die Rose	Der Gevatter Tod
Räuber	X	Die Bremer Stadtmusikanten, Der Meisterdieb, Der Räuberbräutigam
Schlaueheit	Kater, Hahn und Sense, Schlaueheit ist keine Hexerei, Der Bauer als gnädiger Herr	der Bauer und der Teufel
Stolz	Bestrafener Stolz	König Drosselbart, Das Waldhaus
Stummheit, Schweigen	Die sieben Raben, Marischka	Zwölf Brüder
Tapferkeit	Der Prinz Bajala, Das goldene Blättchen*	Der Stiefel von Büffelleier, Das tapfere Schneiderlein
Teufelsbündner	Des Teufels Schwager, Katinka und der Teufel	Die drei Handwerksburschen
Traum, Weissagung	Viktorka, Das goldene Spinnrad, Bruder und Schwester	Der Räuberbräutigam, Die Wassernixe
Tyrannie	Die böse Mutter*	Der Krautesel, Der arme Junge im Grab
Verbotene Tür	Marischka	Fitchers Vogel, Marienkind
Verbrennung	Marischka, Die sieben Raben	Zwölf Brüder
vergifteter Apfel	Bruder und Schwester	Schneewitchen
Verrat	Das goldene Blättchen*	Der goldene Vogel, Die Gänsemagd, Allerleirauh
Vogel	Vom Schwan*, Der Adler, die Nachtigall und die Rose	Aschenputtel, Der goldene Vogel
Wald	Der starke Zibor	Die Alte im Wald, Die zwölf Brüder
Weg	Der goldene Berg, Der Vogelkopf und Herz*, Die gute Gevatterinnen*, Sternberg	Hans im Glück, Der Königssohn, der sich vor nichts fürchtet

47

47 * Übersetzt nach der Autorin



Bild 1.



Bild 2.

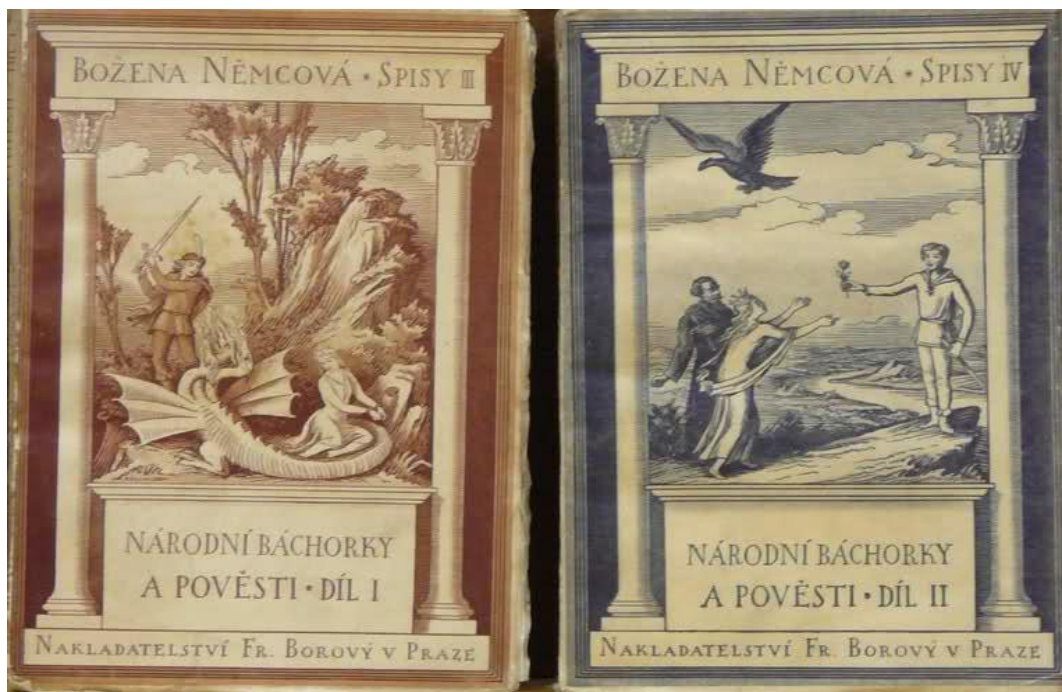


Bild 3.

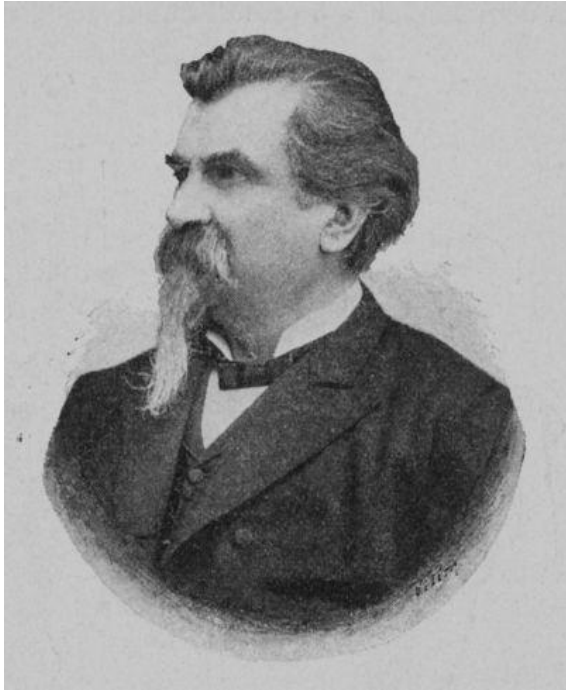


Bild 4.



Bild 5.



Dr. Jan Heisler.
(Die Angabe stellt Josef Heisler)

Bild 6.



Bild 7.

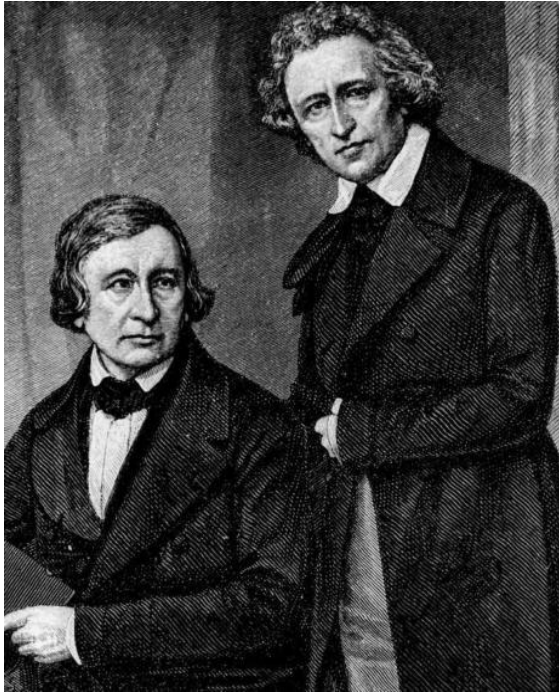


Bild 8.



Bild 9.



Bild 10.